

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

20. Sitzung vom 16. Juni 2008 • von 18.00 bis 21.20 Uhr • Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Konrad Gfeller, Präsident

**Protokollführung:** Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

**Präsenz:** **Einwohnerrat**  
36 Mitglieder des Einwohnerrates  
Absolutes Mehr: 19  
Zweidrittelsmehr: 24

**Gemeinderat**  
Dubler Walter, Gemeindeammann  
Küling Harold, Vizeammann  
Müller Christian, Gemeinderat  
Huwiler Paul, Gemeinderat  
Matthias Jauslin, Gemeinderat  
Schürmann Toni, Gemeinderat  
Becker Doris, Gemeinderätin

**Weitere Anwesende**

Christen Peter, Chef Regionalpolizei  
Christen Marcel, Feuerwehrkommandant  
Wegmann Marcel, Bauverwalter  
Spillmann Urs, Leiter Soziale Dienste  
Lüpold Werner, Betreibungsbeamter  
Kaufmann Gregor, Finanzverwalter  
Laube Thomas, Steueramtsvorsteher  
Hitz Ernesto, Schulsekretär  
Corsiglia Franco, Präsident Schulpflege  
Herzog Beat, Leiter Regionale Zivilschutzorganisation

**Entschuldigungen**

Bächer Andy, CVP  
Lehmann Sandra, Freis Wohle  
Neeser Kurt, FDP  
Suter Stefan, SP




Bertschi Bruno, Präsident EBK: Ich mache es diesmal etwas kürzer als das letzte Mal, da wir bei der Jahresrechnung noch etwas Zeit benötigen. Es sind 28 Einbürgerungsgesuche eingereicht worden. 10 Gesuche wurde mangelnder Assimilation oder weil die Prüfung nicht bestanden wurde, zurückgewiesen. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen und insbesondere der Mitarbeiterin der Gemeindekanzlei, Michelle Steinauer, herzlich danken für die saubere und pünktliche Arbeit, die sie macht. Auch möchte ich den Mitgliedern der Einbürgerungskommission für ihre seriöse Arbeit danken. Sie nehmen dieses Thema wirklich sehr ernst.

Die Gesuchsteller welche Sie auf Ihren Stimmzetteln vorfinden, können wir Ihnen mit gutem Gewissen zur Einbürgerung empfehlen. Wir bitten Sie, diesen Einbürgerungen zuzustimmen.

### Abstimmungsergebnis

Eingelegte Wahlzettel	36
leer / ungültig	<u>0</u>
gültig	36

Nachstehenden Bewerbern wird das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen gemäss § 15 Abs. 1 KBüG wie folgt zugesichert:

	JA	NEIN	UNGÜLTIG LEER	TOTAL STIMMEN
Buonopane Galati Anna mit Kindern Rosario und Cristian	34	2	--	36
Djordjevic Dijana	33	3	--	36
Duraku Behar	33	3	--	36
Duric Albijana	33	3	--	36
Gashi Arben mit Kindern Adrian und Zenel	32	4	--	36
Güzel Mahmut mit Sohn Sercan	34	2	--	36
Hackmann Jürgen und Hackmann Dorit mit Tochter Vanessa	33	3	--	36
Hasanaj Gjevdet und Hasanaj Gjylzena mit Kindern Argjenda, Vesa und Trim	33	3	--	36
Hundt Klaus und Hundt Rita	33	3	--	36
Isaki Nedzati mit Kindern Luljeta und Edita	31	5	--	36
	32	4	--	36

Kurtisoski Kurtis	33	3	--	36
Lücking Jürgen	34	2	--	36
Omodei Stefano und Omodei Debora mit Kindern Elia und Dario	33	3	--	36
Paolozzi Marco	33	3	--	36
Polito Attigah Maria mit Tochter Mia Attigah	33	3	--	36
Ruzicic Pero	32	4	--	36
Selmanaj Valentina	33	3	--	36

154 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge  
Bericht und Antrag 11096 betr. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2007

Gfeller Konrad, Präsident: Das Traktandum wird wie folgt aufgeteilt. Zuerst behandeln wir die Jahresrechnung 2007 mit anschliessender Abstimmung und danach wird der Geschäftsbereich behandelt, ebenfalls mit anschliessender Abstimmung.

Ich muss noch eine Bemerkung anbringen: Gemäss Bericht und Antrag steht die Rechnung und sei entgegenzunehmen. So steht es in unserem Gemeindereglement.

Wir sind gleichgesetzt wie eine Gemeindeversammlung. Im Gemeindegesetz, kantonales Recht von 1978, steht folgendes: „Die Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes sowie der Gemeindefinanzrechnung und die Beschlussfassung darüber.“ Das ist eine Aufgabe von uns. Das heisst wir nehmen diese Rechnung entgegen, aber gleichzeitig, so wird das im Protokoll festgehalten, ist es auch genehmigt oder nicht genehmigt.

Benz Guido, Präsident Fiko:

### **1. Aufgabe der Finanzkommission**

Die Finanzkommission erfüllt als Kontrollstelle die Aufgabe der Finanzkontrolle. Sie prüft die buchhalterischen Vorgänge und Prozesse, die finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt der Gemeinde haben.

Das Ergebnis der Prüfung ist insgesamt positiv und im Bestätigungsbericht festgehalten. Und damit hat die Finanzkommission ihre Aufgabe im Grunde genommen erfüllt und der Einwohnerrat verfügt über die Grundlage, um die Rechnung 2007 zu genehmigen.

### **2. Zielsetzungen des Erläuterungsberichtes**

Neben dem Bestätigungsbericht haben Sie aber noch einen ausführlichen Erläuterungsbericht erhalten. Ist er zu lang, zu ausführlich, enthält er unnötige Details, Peanuts? Vielleicht ja, aber wir wollten Ihnen nicht nur bestätigen, dass die Rechnung in Ordnung ist, sondern Ihnen auch einen Einblick geben, wie wir geprüft haben, was die Ergebnisse waren und wie wir diese weiterverfolgt oder verarbeitet haben.

*Chart 1 – Was will der Erläuterungsbericht*

### Was will der Erläuterungsbericht?

Er soll den Einwohnerrat informieren über  
Vorgehen von Finanzkommission und BDO

Schwerpunkte

Beobachtungen und Empfehlungen

Zahlen ausgewählter Bereiche

Finanzsituation der Gemeinde

*d.h. dem Einwohnerrat grösstmögliche Sicherheit in der  
Beurteilung der Rechnung geben*

### **Vorgehen von Finanzkommission und BDO**

Aufgabenaufteilung und Vorgehen der Finanzkommission wird im Erläuterungsbericht auf Seite 2, die Prüfungshandlungen von BDO und deren Ergebnisse auf den Seiten 10ff dargestellt.

### **Schwerpunkte**

Schwerpunkt BDO war dieses Jahr die Bildung, mit rund CHF 10 Mio. die Dienstabteilung mit den höchsten Ausgaben. Der Schwerpunkt der Finanzkommission waren die Sozialausgaben (ebenfalls ein bedeutender Ausgabeposten), die in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert werden, und dies nicht immer auf sachlicher Grundlage.

### **Beobachtungen und Empfehlungen**

Auch in der besten Organisation gibt es immer Verbesserungspotential. Wir möchten aufzeigen, dass Finanzkommission wie BDO durchaus auch kleinen Dingen oder sogenannten Peanuts, Aufmerksamkeit schenken, z.B. einer sauberen Visums-Regelung und deren Einhaltung. Gewichtiger sind natürlich Fragen wie die Höhe der Steuerausstände. Aus beiden Beobachtungs-Typen ergeben sich meist Empfehlungen, die wir nach verfolgen und in der Zukunft noch konsequenter nach verfolgen wollen. Dazu hat es durchaus auch seine Vorteile, dies alles einmal auch „öffentlich“ darzulegen.

### Zahlenhintergrund einiger ausgewählter Bereiche

Der Erläuterungsbericht bietet auch Gelegenheit dem Einwohnerrat zu aktuellen Themen einen allgemeinen zahlenmässigen Gesamtüberblick zu geben. Letztes Jahr waren es beispielsweise die Friedhofgebühren oder die Betriebskosten Niedermatten, dieses Jahr die Sozialkosten, die Steuerausstände und die APK.

### Überblick über Finanzsituation der Gemeinde

Die Finanzsituation zu beurteilen gehört zu jeder Rechnung, zu jedem Voranschlag und zu jedem Finanzplan. Dies gilt umso mehr, wenn keine goldige Finanzlage vorliegt. Eine Beurteilung auf Basis von nur einem oder zwei Jahren ist äusserst gefährlich, weil Entwicklungen gar nicht gesehen werden können, siehe das Beispiel Steuerkraft. Heute werde ich mich diesbezüglich der Belastbarkeitsquote zuwenden. Darum lege ich grossen Wert darauf, den Zeitrahmen wenn immer möglich auszuweiten, in die Vergangenheit um zu lernen, in die Zukunft um zu gestalten.

Die Finanzkommission erhofft sich, mit dieser relativ breiten Information dem Einwohnerrat grösstmögliche Sicherheit zur Beurteilung der Rechnung zu geben, den Horizont für alle über eine 1-Jahresperiode auszuweiten und eine Gesamtbeurteilung der Finanzlage der Gemeinde zu ermöglichen.

### 3. Ergebnisse der Rechnung 2007

Ich möchte kurz – vor allem auch für unsere Gäste auf der Tribüne – eine zusammenfassende Darstellung Rechnung 2007 geben:

Chart 2: Ergebnisse

LAUFENDE RECHNUNG (in TCHF)	Rechnung 2007	Budget 2007	Rechnung 2006	Abweichung zum Budget		Abweichung zum Vorjahr	
					in %		in %
Steuerertrag (DB 900 Ertrag)	32'977	31'044	28'982	1'933	6.2%	3'995	13.8%
- Steuerabschreibungen (DB 900 Aufwand)	-543	-300	-410	-243	81.0%	-133	-32.4%
<b>Total Gemeinde-Steuern</b>	<b>32'434</b>	<b>30'744</b>	<b>28'572</b>	<b>1'690</b>	<b>5.5%</b>	<b>3'862</b>	<b>13.5%</b>
- Nettoaufwand (DA 0-9)	-27'582	-27'465	-27'747	-117	-0.4%	165	0.6%
<b>= Ergebnis (Belastbarkeit)</b>	<b>4'852</b>	<b>3'279</b>	<b>825</b>	<b>1'573</b>	<b>48.0%</b>	<b>4'027</b>	<b>488.3%</b>
Nettozinsaufwand	-452	-833	-339	381	-45.7%	-113	-33.3%
<b>= Selbstfinanzierung (Cashflow)</b>	<b>4'400</b>	<b>2'446</b>	<b>486</b>	<b>1'954</b>	<b>79.9%</b>	<b>3'914</b>	<b>806.0%</b>
Vorgeschriebene Abschreibungen	-83	0	0	-83	100.0%	-83	100.0%
<b>Zusätzliche Abschreibungen</b>	<b>-4'317</b>	<b>-2'446</b>	<b>-486</b>	<b>-1'871</b>	<b>76.5%</b>	<b>-3'831</b>	<b>788.3%</b>
<b>Ergebnis Laufende Rechnung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0.0%</b>	<b>0</b>	<b>0.0%</b>

#### Steuern

Die Gemeindesteuern übertreffen aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung das Budget um rund CHF 1.7 Mio. Gegenüber der Rechnung 06 wird gar eine Verbesserung von CHF 3.9 Mio. ausgewiesen. Klar festzuhalten ist, dass davon die Steuererhöhung CHF 2.3 und überdurchschnittliche Steuernachträge CHF 0.8 Mio. ausmachen.

#### Nettoaufwand – sehr erfreulicher Stand

Der Nettoaufwand liegt im Rahmen von Budget und Rechnung 2006 – ein insgesamt bemerkenswertes Ergebnis. Ich danke der Verwaltung, die auch ihren Beitrag dazu geleistet hat.

#### Belastbarkeit, Selbstfinanzierung und Abschreibungen

Die Belastbarkeit erhöhte sich gegenüber 2006 um TCHF 4'027 auf TCHF 4'852, die Belastbarkeitsquote von 2.9% auf 15.0%. Dies ermöglichte Abschreibungen von TCHF 4'400. Auf die Belastbarkeitsquote komme ich später noch zurück.

Die verbesserte Situation darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Finanzlage von Wohlen erst als „für den Moment akzeptabel“ beurteilt werden kann. Zielsetzung müssen - auch kurzfristig – möglichst weite-

re Verbesserungen auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite sein, und sei es auch nur in kleinen Schritten.

Parallel dazu sind klare Strukturverbesserungen nötig, deren Wirkung sich aber erst mittel- bis langfristig zeigen wird, eine alte Platte ich weiss. Die Finanzkommission erwartet, dass dies aber im Finanzplan 2008/12 sichtbar wird. Dieser Finanzplan darf auf keinen Fall – wie letztes Jahr – praktisch eine Fortschreibung der Vergangenheit sein.

#### **4. Bemerkungen zu einzelnen Kapiteln des Erläuterungsberichtes**

##### ***Netto-Investitionen 2007 (Seite 5)***

Die Investitionen belaufen sich auf CHF 5.9 Mio. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass nach Abzug der Spezialfälle APK und Projektierung HPS lediglich eine Investitionssumme von CHF 1.7 Mio. verbleibt – zum Vergleich: Die Nettoinvestitionen betragen in den letzten 20 Jahren durchschnittlich rund CHF 4.5 Mio. (ohne APK).

##### ***Schwerpunktsprüfung BDO: Bildungssektor (Seite 11)***

Die Finanzkommission ist erfreut, dass BDO der Schule Wohlen gute Noten ausstellen kann, auch was die Handhabung des „Pauschalbudgets“ betrifft. Und es sei hier nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die Schule (wie auch die Feuerwehr) an der Einführung einer ordentlichen Globalbudgetierung mit Leistungsauftrag interessiert ist und auf die Zustimmung und Mitwirkung der politischen Instanzen wartet.

##### ***Steuerausstände (Seite 13f)***

Wohlen kämpft seit je mit relativ hohen Steuerausständen. Trotz Verzinsung sind die damit verbundenen Nachteile gross: (1) Aufwendige Bewirtschaftung und (2) Verlustrisiko. Die Finanzverwaltung unternimmt grosse Anstrengungen (wird von BDO bestätigt), die Steuerausstände zu reduzieren, doch werden noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Die Finanzkommission ist mit BDO der Meinung, dass alle Mittel für eine Verbesserung der Situation eingesetzt werden müssen. Wenn die Hartnäckigkeit der Steuereinforderung noch weiter erhöht werden kann, sind wir alle sehr dankbar.

##### **Schwerpunktsprüfung Finanzkommission: Soziale Dienste (Seite 12f)**

Wir konnten uns überzeugen, dass eine schwierige Aufgabe mit viel Einsatz und sehr zweckmässig wahrgenommen wird. Eine offene und gute Kommunikation wie wir und die Öffentlichkeit sie in letzter Zeit erlebt haben, stärkt zweifelsohne das Vertrauen in die Institution „Soziale Dienste“, die übrigens einiges mehr tun, als nur materielle Sozialhilfe zu leisten.

Chart 3: Kennzahlen-Auswertung Kanton

**Kennzahlen-Auswertung Kanton (Seite 6ff)**

Kennzahl	VA 08	Ø 03-07	Rechn. 2007	2006	2005	2004	2003	Richt- wert Kanton	Werte Wohlen R 07
1 Nettozins- quote I	2.4%	1.6%	1.4%	1.2%	1.3%	1.3%	3.0%	< 7%	4 sehr gut
2 Belastbarkeits- quote	11.3%	7.9%	15.0%	2.9%	2.7%	10.3%	13.7%	> 25%	1 ungenügend
3 Selbstfinanzie- rungsquote	10.0%	6%	13.6%	1.7%	1.4%	9.0%	10.6%	15-20%	2 mittel
4 Nettoschuld pro Einwohner (CHF)		96	310	237	166	-7	-227	< 2'500	4 gut
5 Verschuldungs- quote (in Jahren)		3	1	7	6	0	-1	< 15	4 sehr gut
6 Verschuldungs- anteil		11.6%	7.2%	32.4%	25.5%	-0.3%	-6.8%	< 60%	4 sehr gut
<b>Gesamtpunktzahl (max. möglich 24)</b>		<b>18</b>	<b>19</b>	17	17	18	19	> 12	<b>19 mittel</b>

Obwohl mich die Zusammensetzung der Kennzahlen-Auswertung des Kantons nicht voll zufriedenstellt, ist sie ein sinnvolles Instrument. Mein Einwand: 4 Positionen (1 und 4-6) betreffen die Verschuldung, die damit in der Gesamtbeurteilung eher übergewichtet ist. Wohlen hat hier übrigens keine schlechte Position, sie liegt 2006 unter 230 Gemeinden auf dem 76. Rang. Beachten sie aber den im Erläuterungsbericht aufgezeigten Negativtrend von Wohlen, der im Gegensatz zum Positivtrend in Bezirk und Kanton steht.

Nur die Belastbarkeits- und Selbstfinanzierungsquote (gelb gekennzeichnet) sagen etwas über die erarbeiteten Mittel für Investitionen aus.

Das heisst also: Trotz ungenügender Belastbarkeitsquote hat Wohlen einen bestimmten Spielraum für Investitionen, indem die Verschuldung erhöht werden kann – aber ich frage Sie, wer will eine Schuldenwirtschaft betreiben?

Zu den Punkten: Die maximal erreichbaren 24 Punkte stehen nicht für einen Spitzenwert, sondern für eine vernünftige Finanzlage. Übrigens vielleicht noch interessant: Wohlen erreichte 1988 24 Punkte.

Chart 4: Selbstfinanzierungsgrad und Steuerkraft

**Selbstfinanzierungsgrad und Steuerkraft**

Kennzahl	VA 08	Ø 03-07	Rechn. 2007	2006	2005	2004	2003	Richt- wert Kanton	Werte Wohlen R 07
Selbstfinanzie- rungsgrad	8.9%	39.5%	74.6%	32.6%	13.7%	45.7%	57.7%	100%	ungenügend
Steuerkraft in CHF pro Einwohner			2'049	1'959	1'845	1'958	1'881	2'384	ungenügend
CHF 2'384 = Durchschnitt Kanton 2006									

Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt Auskunft auf die Frage, wie weit die Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln bezahlt werden können. Der Richtwert des Kantons ist klar, aber auch wir werden uns alle einig sein: Langfristig bzw. über eine längere Periode müssen alle Investitionen plus die Schuldzinsen zu 100% durch selbst erarbeitete Mittel (nicht durch Schulden) abgedeckt werden können. Wohlen hat in den letzten 5 Jah-

ren aber nur einen Selbstfinanzierungsgrad von rund 40% erreicht. – Und noch ein Hinweis: Blinder Verzicht auf Investitionsausgaben (Sanierung wie Neuinvestitionen), um diese Anforderungen zu erfüllen, ist ein sehr gefährlicher Weg, den spätere Generation wahrscheinlich teuer bezahlen müssen.

#### Steuerkraft pro Einwohner

Die Steuerkraft erhöhte sich um CHF 90 pro Einwohner, liegt aber um CHF 335 unter der langfristigen Zielsetzung des Gemeinderates (= Kantonsdurchschnitt 2006 CHF 2'384).

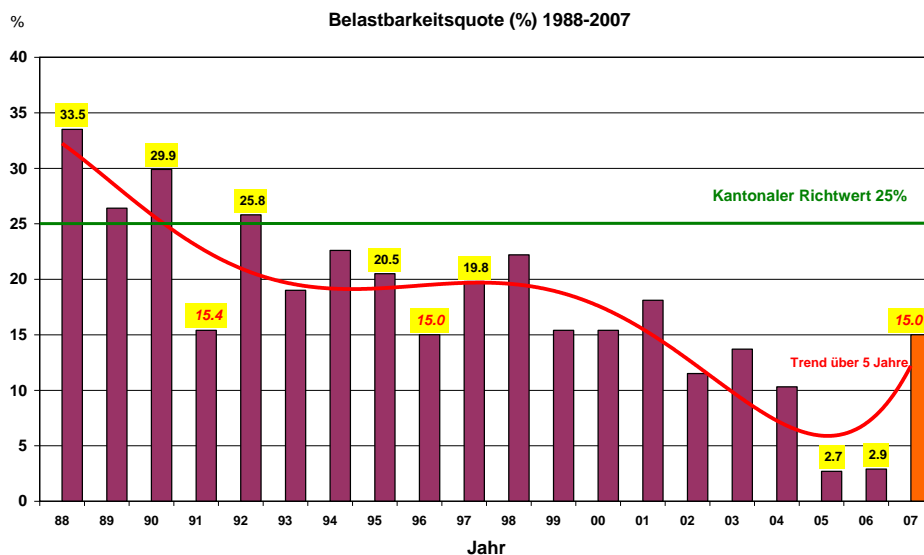
#### **5. Ausblick in die Zukunft**

Gemäss Auskunft des Gemeinderates wird aus heutiger Sicht der Voranschlag 2008 eingehalten. Wir hoffen natürlich sogar auf ein erneutes Plus.

Zurzeit werden der Finanzplanes 2008-2012 sowie der Voranschlag 2009 erarbeitet. Der Einwohnerrat wird sich im August und Oktober damit befassen. Dem Gemeinderat wie dem Einwohnerrat möchte ich dazu etwas Hintergrund- und Überlegungsmaterial liefern: Ich möchte die Belastbarkeitsquote verfolgen, 20 Jahre zurück und 12 Jahre in die Zukunft.

Chart 5: Belastbarkeitsquote 1988-2007

#### **Blick zurück**



Wichtig bei diesem Bild ist nicht die einzelne Zahl, sondern der Trend:

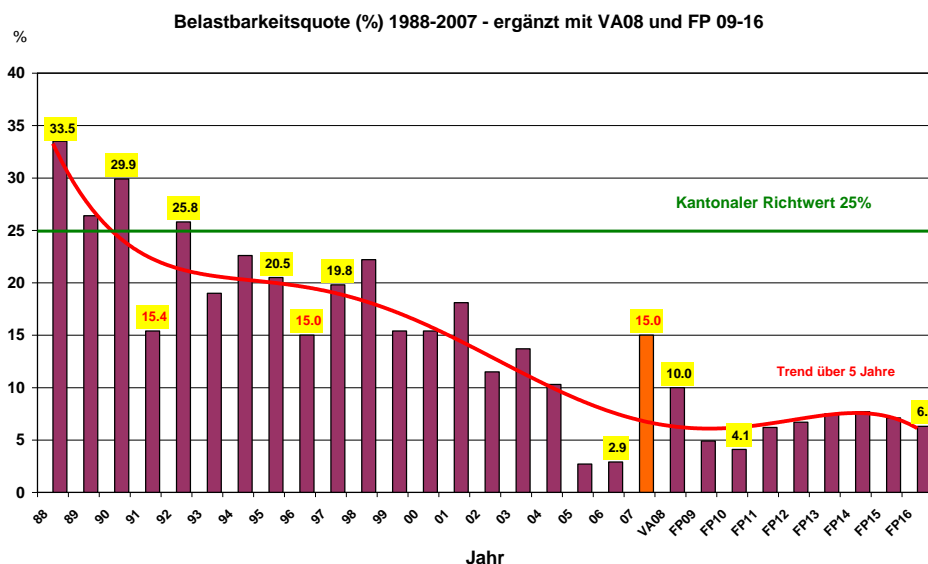
- Wohlen hat in den Jahren 1988, 1990 und 1992 Belastbarkeitsquoten über dem kantonalen Richtwert von 25% ausgewiesen, Rekord 1988 mit 33.5%.
- Seit anfangs der 90-er Jahre sehen wir einen starken negativen Trend in Richtung Null (2005 und 2006).
- Der an sich erfreuliche Wert von 15% im 2007 muss sicherlich anders beurteilt werden als die 15%-Werte von 1991 und 1996.

- In der Gemeinderangliste 2006 (230 Gemeinden) steht Wohlen wie folgt da:
  - 2006 mit effektiven 2.9% Rang 212
  - 2007-Wert von 15% Rang 150
  - Bei Erreichen von 25% Rang 85

Spitzenreiter ist Döttingen mit 51.4%.

Chart 6: Belastbarkeitsquote 1988-2007 - ergänzt mit VA08 und FP 09-15

### Blick nach vorn



In diesem Bild ist der 20-Jahre-Verlauf noch um die Werte des Voranschlags 2008 sowie des Finanzplanes bis 2016 erweitert worden. Die Interpretation überlasse ich Ihnen. Doch bitte ich den Gemeinderat wie den Einwohnerrat, aber auch die Stimmbürger, dieses Bild bei der Erstellung wie der Behandlung der kommenden Planungen gebührend zu berücksichtigen.

### 6. Dank

Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat und insbesondere auch den Vorsteher Finanzen und Soziales für die gute Zusammenarbeit, sie dankt allen Beteiligten der Gemeindeverwaltung, die gute Arbeit und Vorarbeit geleistet und uns während der Prüfung der Rechnung immer die notwendige Unterstützung gegeben haben.

Als Präsident der Finanzkommission danke ich auch allen Mitgliedern der Finanzkommission für Ihre Arbeit. Es wurde ein sehr grosser zeitlicher Einsatz geleistet und gleichzeitig speditiv und sachorientiert gearbeitet.

### Antrag an den Einwohnerrat

Die Finanzkommission stellt Ihnen den Antrag, die laufende Rechnung, die Investitionsrechnung, die Bestandesrechnung und den Anhang mit den Eventualverpflichtungen zu genehmigen.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte gerne die Jahresrechnung von unserer Seite aus präsentieren und auf 2-3 Sachen hinweisen. Die Zahlen sind Ihnen bekannt, darauf möchte ich nicht mehr eingehen.

Was ich Ihnen gerne aufzeigen möchte, ist der Mehraufwand, welchen wir gehabt haben. Es geht um folgende Beträge: Amtsvormundschaft, Soziale Wohlfahrt, Sonderschulung und Berufsbildung. Das sind alles Sachen, welche wir indirekt nicht beeinflussen können, sondern vom Kanton vorgegeben sind. Mindererträge hatten wir ebenfalls, obwohl wir schlussendlich einen guten Abschluss hatten. Beim Minderaufwand zähle ich auf, den Personalaufwand, welcher gesenkt werden konnte mit minus 256. Der Sachaufwand, Spitäler, von denen wir eine tiefere Rechnung erhalten haben. Restkostenberechnung Sonderschulung, das ist ebenfalls eine Rechnung vom Kanton, welche wir nicht beeinflussen können.

Was auch einen grossen Einfluss hat ist der Kapitaldienst, wir konnten hier reduzieren gegenüber dem Voranschlag um rund Fr. 400'000.--.

Die Hauptposition sind die Mehrerträge und dies ist auch der Grund, weshalb wir einen so guten Abschluss machen konnten. An dieser Position möchte ich allen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern von Wohlen herzlich danken, dass sie aufkommen und das Geld wirklich einbezahlen, das ist nämlich Fr. 1.69 Mio. mehr, als wir im Voranschlag gerechnet hatten.

Dann möchte ich auf das hinweisen, was Guido Benz schon gesagt hat. Was sind die grossen Positionen? Es handelt sich hier um 3 grosse Positionen, welche ich explizit erwähnen möchte. Das ist zum einen die Bildung mit 37%, Allgemeine Verwaltung 14,4% und die Soziale Wohlfahrt mit 17,4%. Bitte berücksichtigen Sie bei der anschliessenden Diskussion über die Rechnung, welche Positionen von uns beeinflussbar sind und welche eben nicht.

Positiv 2007 ist die sehr gute Budgetdisziplin der Verwaltung. Ich möchte hier ein herzliches Dankeschön den Verwaltungsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukommen lassen.

Der Nettoaufwand ist mit Fr. 28 Mio. gegenüber dem Voranschlag tiefer. Wir haben also weniger Geld ausgegeben, als wir budgetiert hatten. Das sind immerhin 0.9%. Wie Herr Benz gesagt hat „kleine Schritte“ und das ist ein solcher kleiner Schritt. Es ist jedoch weniger, als das was wir von Ihnen zu Verfügung gehabt haben.

Wie von Guido Benz erwähnt wurde, ist die Verzinsliche Nettoverschuldung verringert. Bei der verzinslichen Nettoschuld ist es in diesem Jahr besser, aufgrund zusätzlichen Abschreibungen.

Ich möchte noch den Pro-Kopfsteuerertrag von rund Fr. 2050.—aufzeigen. Wir haben einen schwachen Aufwärtstrend. Wir haben es geschafft, dass wir ein kleines Stück aufwärts kommen gegenüber dem Kanton.

Die Entwicklung der laufenden Rechnung ist für mich eine der wichtigsten Säulen. Das ist dieser Teil, welcher auch Herr Benz angesprochen hat mit der Belastbarkeitsquote. Die Gemeinde Wohlen muss keinen Gewinn machen wie eine Unternehmung, weil sie keine Aktionäre und Besitzer hat. Schlussendlich sind wir aber alle daran interessiert, dass der Finanzhaushalt ausgeglichen ist.

Der Pro-Kopfsteuerertrag ist noch immer tiefer als das Kantonsmittel. Dies macht uns Sorgen und ist eine Sache, die nicht der Gemeinderat selbst lösen kann. Das muss die Bevölkerung von Wohlen mittragen und mitlösen. Wir brauchen bessere Steuerzahler. Etwas, was wir immer wieder sagen. Es beginnt schon im kleinen, wie Vermietung von Wohnungen und Häusern. Wer lebt schlussendlich in diesen Wohnungen, weil diese Personen machen den grossen Teil aus im Steuerertrag.

Der Steuerfuss ist mit 115% in der Rechnung 2007 immer noch hoch. Mit 115% sind wir über dem Kantonsmittel, der Gemeinderat möchte hier tiefer sein.

Ich möchte noch gerne erklären, was gerade in „Arbeit“ ist. Die Aufbereitung des Finanzplanes: der Gemeinderat geht zur Zeit von einem Steuerfuss von 109% aus, wenn die Grüngut- und die Parkplatzgebühren angenommen werden. Die Budgetvorgaben 2009 basieren auf dem Niveau Rechnung 2006. Wir haben ein weiteres Mal mit der Verwaltung geschaut, dass wir keine Nettoaufwandstigerung haben.

Der Gesamtgemeinderat und, ich bin überzeugt, auch die Mehrheit der Bevölkerung, hat ein Anliegen betreffend Überarbeitung und Umsetzung der Gebührenreglemente. Wir müssen den Zuschuss an die Abfallbewirtschaftung, welche jetzt noch über die Steuergelder verglichen werden, endlich abschaffen. Das Ganze müssen wir über die Grüngut- und Abfallgebühr einnehmen, dann wird nämlich auch der Benchmark, welcher Herr Benz immer machen möchte, viel vergleichbarer.

Abschluss Ausfinanzierung APK: dies ist auch ein Thema, welches noch nicht abgeschlossen ist. Überprüfung der Rechnung an Dritte und Empfehlung der Revision: Die werden wir prüfen und versuchen umzusetzen.

Ich komme zum letzten Punkt, der Umsetzung des Leitbildes. Wir haben das alles aufgenommen und eine Longlist erstellt. Darin gibt es einige Massnahme, welche wir umsetzen wollen und können.

Ich danke allen Stimmbürgern, Steuerzahlern sowie dem Einwohnerrat, dass Sie damals dem Budget zugestimmt haben. Ich möchte mich bei der Fiko bedanken, welche uns einen sehr guten Bericht gebracht hat. Auch wenn wir nicht immer in allen Punkten die gleiche Meinung vertreten.

Bertschi Bruno, SVP: Die SVP-Fraktion beantragt: „Geschäftsbericht und Jahresrechnung seien zurückzuweisen.“ Die Begründung lautet wie folgt:

**Geschäftsbericht:**

Wie schon in früheren Jahren ist der Geschäftsbericht leider nur eine knappe Beschreibung einzelner Ereignisse. Gesamtwürdigungen und brauchbare Problemerkennung fehlen, auch der Handlungsbedarf wird kaum aufgezeigt.

Hier einige Beispiele:

- Problematik der zunehmenden Sozialfälle
- Probleme in der strategischen Leitung der Schule (siehe auch Jahresbericht der Schule)
- Problematik der verpassten Raumplanung seit ca. 20 Jahren
- Verweigerung des Ortsbildschutzes seit 1989 (Motion Dubler und Mitunterzeichner)

Wenn schon ein Geschäftsbericht, dann muss er wesentlich gehaltvoller und aussagekräftiger sein. Was hier vorliegt, ist ein Protokoll darüber, was sich im Gemeindehaus 2007 ereignet hat. Nicht mehr und nicht weniger.

## Jahresrechnung:

Bei der Jahresrechnung wurde gefuhrwert wie schon in den vergangenen Jahren. Die Rückweisung drängt sich aus folgenden Gründen auf:

1. Gesetzeswidrige Pauschalbudgetierung statt normale Budgetierung bzw. Abrechnung oder korrekte Globalbudgetierung (mit allen Vor- und Nachteilen). Wir halten fest: Die sogenannte „Pauschalbudgetierung“ ist ein typischer Wohler Witz. Zum Lachen ist es trotzdem nicht, weil Wohlens Finanzen eine sehr ernste Sache sind.
2. Verweigerung des Bilderverkaufs: Weiterhin fehlt eine Aktivierung der während Jahrzehnten angeschafften Bilder. Noch schlimmer ist, dass sich der Gemeinderat über den klaren Budgetbeschluss hinweggesetzt hat, dass die Bilder verkauft werden müssen. Der Gemeinderat nimmt die Beschlüsse des Einwohnerrates überhaupt nicht ernst, sondern wurstelt nach seinem Gutdünken.
3. Keine korrekte Ablage der Belege: Das Finanzdekret verlangt ganz eindeutig die chronologische Ablage und zusätzlich die Ablage aller Belege unter den einzelnen Konti. Wohlen macht nur eine chronologische Ablage, was die Überprüfung durch uns massiv erschwert. Aber vielleicht will der Gemeinderat ja erreichen, dass die Überprüfung schwierig bis unmöglich wird. Es ist möglich, dass das Finanzdekret in nächster Zeit geändert wird. Aber im heutigen Zeitpunkt wird noch die doppelte Ablage verlangt.
4. Erschliessung Rebberg: Hier und auch in andern Konti wurden Projekte über die normalen Konti abgerechnet, obwohl eindeutig Verpflichtungskredite notwendig wären. Ein weiteres Beispiel ist die Revision des Bauzonenplans. Sogar kleinere Gemeinden wie z.B. Kallern machen dies korrekt.
5. Rechnungen von Rechtsanwalt Külling: Es hat zu viele Rechnungen, aus denen man nicht sieht, was der Grund für die Rechnung ist. Es handelt sich dabei vor allem um Rechnungen von Rechtsanwalt und Vizeammann Külling. Leider fehlen „zufälligerweise“ ausgerechnet in diesen Fällen die Urteile der verlorenen Prozesse, welche die Grundlage für die Honorarrechnung sein müssten.
6. Wir wissen nicht, wie der Fall der entlassenen Angestellten im „Chinderhuus“ abgerechnet wurde. Nur teilweise sind Belege in der Rechnung ersichtlich. Wir befürchten, dass der Gemeinderat zum Verstecken der Affäre wichtige Zahlungen als Lohnzahlungen getarnt hat, obwohl es sich nicht um Lohnzahlungen handelte.
7. Privatbezüge sind privat zu bezahlen: Ein Nachtessen des Gemeinderates mit ehemaligen und abgewählten Gemeinderäten ist keine Kernaufgabe einer finanzschwachen Gemeinde und wird von der SVP niemals akzeptiert.
8. Einlage in den Spezialfonds „Schutzraumbauten“ über CHF 202'720.--: Diese Position war nicht im Voranschlag, bewirkt aber eine Verminderung des Überschusses, um zu kaschieren, dass die Steuererhöhung auf 115% nicht nötig war. Das ist ein absolut unzulässiges, wenn nicht sogar strafbares Vorgehen.
9. Leider hat der Gemeinderat die Jahresrechnung 2007 nicht während 10 Tagen öffentlich aufgelegt, wie dies das Gemeindegesetz eindeutig vorschreibt. Wir haben keine derartige Publikation in der Presse finden können. Ein weiteres Beispiel dafür, dass der Gemeinderat macht und wurstelt wie er will. Offensichtlich hält der Gemeinderat die Vorschrift der öffentlichen Auflage nicht ein, damit das Volk und die Einwohnerräte nicht sehen können, was da so alles abläuft.

## Fazit:

Die Rechnung muss korrekt und gesetzeskonform erstellt werden. Es ist dem Einwohnerrat nicht zuzumuten, sich mit einem derartigen Machwerk zu befassen.

Wer diese Jahresrechnung, so wie sie vorliegt, genehmigt, unterstützt die illegalen Machenschaften und „Buebetrickli“ unseres Gemeinderates. Weisen Sie deshalb – mit uns zusammen – diese marode Rechnung an den Absender zurück.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen. Es ist korrekt, dass die öffentliche Auflage tatsächlich nicht publiziert worden. Hier möchte sich vor allem die Verwaltung, welche zuständig ist, entschuldigen. Für die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte waren jedoch die Rechnung und alle weiteren

Unterlagen für dieses Geschäft aufgelegt und man konnte sie einsehen. Wir möchten Ihnen folgendes Vorgehen vorschlagen: Wir behandeln heute ganz normal. Die Publikation des Beschlusses erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir werden stattdessen ein Inserat machen und die Rechnung 10 Tage öffentlich auflegen, und erst dann den Entscheid des Einwohnerrates publizieren. So kann die Referendumsfrist eingehalten werden. Wir haben den Eindruck, dass dies ein gangbarer Weg ist.

Ich möchte mich distanzieren von irgendwelchen „Buebetrickli“. Ich habe in diesen Rechnungen absolut kein einziges „Buebetrickli“ gemacht. Es kann sein, dass nicht alle Belege 2 Visum tragen, es kann auch sein, dass eine Buchung auf einem falschen Konto ist und dies je nach dem korrigiert worden ist. Das sind rein operative Vorgänge, welche in einem Geschäft mit einigen tausend Belegen, wie wir es hier haben, selbstverständlich sind. Und dazu, dass bei gewissen Belegen von einem Anwalt die Urteile nicht hinten an der Rechnung dran geheftet sind, möchte ich anmerken, dass in der Finanzverwaltung kein Ablagesystem für Urteile vorhanden ist. Die Belege wurden von der BDO Visura und von der Finanzkommission kontrolliert, ob diese rechnerisch und von der Aufstellung her korrekt sind und der Wahrheit entsprechen. All dies summiert miteinander ergibt dann den Rechnungsabschluss und dieser wiederum ist korrekt.

Es kann nicht sein, dass man wegen solchen Gründen die Rechnung zurückweist und nicht behandelt.

Es ist richtig, Herr Bruno Bertschi, es gibt zwei drei Punkte, nach welchen man durchaus fragen kann, z.B. Bilderverkauf oder zum Thema Chinderhuus. Selbstverständlich werden wir die Fragen so gut als möglich beantworten.

Wir lehnen auf jeden Fall eine Rückweisung ab.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die SVP Fraktion hält fest am Rückweisungsantrag und protestiert dagegen, dass die Vorschrift der öffentlichen Auflage von 10 Tagen, vor der Sitzung von heute, nicht eingehalten worden ist. Hier geht es um eine wichtige Vorschrift und nicht um irgendeine Formalie oder Lapalie. Das ist etwas sehr Wichtiges. Zum Beispiel auch die Frage, ob diese Belege hier öffentlich sind oder nicht. Uns wurde ja bereits einmal vorgeworfen, dass wir einen öffentlichen Beleg öffentlich gemacht hätten, das Nachtessen im Kanton Solothurn. Ich möchte das nicht mehr aufwärmen, aber es geht genau um solche Sachen. Wenn wir heute nicht die Gewissheit haben, dass diese Sachen alle öffentlich sind, dann dürfen wir nicht frei darüber sprechen. Aus diesem Grund protestieren wir dagegen. Es ist nicht die Aufgabe der Verwaltung, dies zu veröffentlichen, sondern die Aufgabe des Gemeinderates. Und es gibt Aufgaben, welche man nicht delegieren kann. Es geht auch nicht darum Schuldige zu suchen, sondern darum, dass man heute frei über diese Rechnung reden kann: Aber das können wir leider Gottes nicht. Auch nicht mit dem umgekehrten Vorschlag, welcher Gemeinderat Matthias Jauslin vorgeschlagen hat. Zusammengefasst, wir halten daran fest und protestieren gegen dieses Vorgehen.

Benz Guido, CVP: Es wurde hier eine ganze Litanei vorgetragen. Selbstverständlich müsste ich tief betroffen sein als Fiko-Präsident, weil ich meinen Job „hundslausig“ gemacht habe. Dieses und jenes übersehen, meine Kollegen haben mich nicht darauf hingewiesen. Ich bin unbescheiden genug und sage, ich habe nicht dieses Gefühl. Ich habe in meinem Votum vorhin erwähnt, dass es in jeder Organisation Probleme und Fehler gibt. Ich nannte kleinere Probleme und auch grössere und diese müssen wir angehen. Ein Teil von den genannten Punkten verstehe ich überhaupt nicht, denn wir sind den Rechnungen von Anwalt Harold Külling sehr eingehend nachgegangen. Ich habe Erklärungen gefunden, welche ich als plausibel erachtet habe. Ich habe kein Problem damit. Und betreffend der Ablage sollte man endlich mal damit aufhören. Es ist nun mittlerweile wirklich ein „alter Ladenhüter“. So wie es mir bekannt ist, wird dies bald geändert. Dies ist jedoch nicht entscheidend. Das Entscheidende ist, dass der Kanton dies schon seit Jahren als vernünftig ansieht.

Was mich schon etwas peinlich berührt, ist das mit der „Nichtveröffentlichung“. Da habe ich vielleicht einen Fehler gemacht. Vielleicht hätte ich nachfragen sollen, ob es tatsächlich veröffentlicht worden ist und wo dass es veröffentlicht wird. Ich nehme dies gerne entgegen. Aber insgesamt erscheinen mit die Argumente für eine Rückweisung nun wirklich nicht plausibel.

### **Abstimmung über die Rückweisung:**

Der Antrag der Fraktion SVP Wohlen

*Rückweisung des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 2007.*

wird mit 10 Ja-Stimmen zu 24 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Gfeller Konrad, Präsident: Wir kommen zu den Fraktionsmeinungen über die Jahresrechnung.

Duschén Adrea, FDP: Grundsätzlich hat die Gemeinde Wohlen eine erfreuliche Entwicklung der Jahresrechnung geliefert. Liegt der Ertrag doch 1,7 Mio. über dem Budget.

Ein speziellen Dank möchte die FDP den verantwortlichen Abteilungsleitern der Gemeinde aussprechen. Liegen doch die meisten Ausgaben klar unter Budget.

Die Finanzkommission hat einen ausführlichen Bericht über die Jahresrechnung abgeliefert und wir möchten auf diesen Bericht verweisen. Verschiedene Punkte sind darin speziell erwähnt.

Wir hoffen, dass im Einwohnerrat über wichtige Punkte der Rechnung diskutiert wird. Zum Beispiel über eine Steuersenkung oder die Problematik der APK. Ebenso hoffe ich, dass nicht über unbedeutende Zahlen diskutiert wird oder dass auf Personen des Gemeinderates gezielt wird.

Die FDP ist der Meinung, dass wir in Wohlen auf dem richtigen Weg sind und nun unsere ganze Aufmerksamkeit der Zukunft schenken sollten.

**Zur Rechnung:** unsere Fraktion hat mit Genugtuung festgestellt, dass die Vorgaben vom Einwohnerrat zum grossen Teil eingehalten wurden. Die wenigen Budgetüberschreitungen konnten denn auch gut begründet werden.

Den Abteilungs- und Bereichsleitern gebührt daher unser aufrichtiger Dank, dass sie die nicht immer leichte Aufgabe, die Kosten im Griff zu behalten, so gut umgesetzt haben.

Der relativ gute Abschluss 2007 darf uns nicht täuschen. Bevor die Kennzahlen, insbesondere die Belastbarkeitsquote nicht dem kantonalen Mittel entspricht, dürfen wir keine finanziellen Zugeständnisse mehr machen; ausser die angekündigte Steuereffizienzreduktion, bei Annahme der Park- und Grüngutgebühren. Unsere Fraktion wird dem Geschäftsbericht und der Rechnung 2007 einstimmig zustimmen.

Siebenmann Johannes, EVP: Manche mögen glauben, es sei das Los von uns Politikern in Wohlen, nie glücklich zu werden. Dem möchte ich heute widersprechen.

Im Bericht und Antrag zum Finanzplan 2006 – 2010 vom 14.11.2006 konnte man nachlesen, dass die Finanzlage so fest angespannt sei, dass das nur wenig Spielraum für absolut notwendige, kein Spielraum für sinnvolle, aber nur wünschbare Investitionen und Ausgaben vorhanden sei und keine Reserve zum Auffangen von allfälligen weiteren Belastungen im Bildungssektor verfügbar sei.

Wie präsentiert sich die heutige Situation?

Gemeindesteuern im Jahr 2005: Fr. 27'023'000.00

Gemeindesteuern im Jahr 2007: Fr. 32'434'000.00, das ist ein Plus von 20%

Aufwand im Jahr 2005: Fr. 26'637'718.00

Aufwand im Jahr 2007: Fr. 28'033'970.00, das ist ein Plus von 5.25%

Differenz Aufwand und Ertrag im Zeitraum 2005 bis 2007: 14.75%

Seitens unserer Fraktion ist zur Rechnung 2005 unter anderem gesagt worden: „ Es muss wohl mit stagnierenden Steuereinnahmen auf dem Niveau 2005 gerechnet werden“. Falsch. Dies wäre wohl verfrüht. Noch fehlt uns die große Hoffnung. Wir reden heute von Hoffnungsschimmer. In anderen Gemeinden würde ein Einnahmeplus von 20% oder 14.75% zu einer markanten Steuerreduktion führen, nicht so in Wohlen. Das erlaubt die Frage, ob wir unsere Aufgabe erfüllen. Das folgende, schöne Zitat stammt von der Schriftstellerin Ricarda Huch: „Um wirklich glücklich zu sein braucht man einen Menschen, den man liebt, eine Aufgabe und eine große Hoffnung.“ Ich möchte dies heute wie folgt ergänzen: „Um wirklich glücklich zu sein, braucht man neben Menschen einen Ort, den man liebt, eine Aufgabe und eine große Hoffnung. Dieser Ort, das ist unser Wohlen. Unsere Aufgabe ist es, Wohlen aus der Stagnation vorwärts zu bringen“. Anlass zu einer großen Hoffnung sehen wir dann, wenn die Steuerkraft pro Kopf deutlich gesteigert werden kann, so dass diese mindestens im Kantonmittel oder darüber liegt. Gegenüber 2005, wo die Steuerkraft pro Einwohner Fr. 1845.00 betrug, beträgt sie im 2007 Fr. 2049.00. Das ist immerhin ein plus von 11%. Im Erläuterungsbericht

zur Rechnung 2007 steht, ob sich der Abstand zum Kantonsdurchschnitt verringert hat, kann nicht beurteilt werden. So richtet sich unser Augenmerk hauptsächlich auf den Finanzplan 2008-2012. Wir teilen die Meinung der Finanzkommission, dass dieser auf keinen Fall, wie letztes Jahr, eine einfache Fortschreibung der Vergangenheit sein darf. Dort werden wir uns einbringen und appellieren an alle Fraktionen und an den Gemeinderat. Erfüllen wir unsere Aufgabe, so dass notwendige Investitionen zukünftig getätigt werden können, die Pro-Kopfverschuldung weiterhin tief bleibt und die Steuern dennoch gesenkt werden können.

Zur einer großen Hoffnung gehört für uns unter anderem auch ein professionelles Standortmarketing.

Die Fraktion Freis Wohle/EVP ist nicht unglücklich, aber auch noch nicht glücklich. Wir danken allen Abteilungsleitern und den Verantwortlichen herzlich. Wir stimmen der Jahresrechnung sowie dem Geschäftsbericht der Gemeinde Wohlen einstimmig zu.

Keller Anna, EL&Grüne: Ich spreche für die Fraktion EL&Grüne/SP.

Ich beginne da, wo Herr Siebenmann aufgehört hat und zwar mit dem Dank an die Chefbeamten und Gemeindeangestellten für die geleisteten Arbeiten im vergangenen Jahr. Sie sorgen nämlich dafür, die Beschlüsse der Volksabstimmungen oder des Einwohnerrates, auch die Arbeit des Gemeinderates umgesetzt wird und nicht nur Makulatur bleibt. Sie vergessen dabei nicht auf das Budget zu schauen und dieses auch einzuhalten.

Es gibt kleine Beträge, welche wir letztes Mal eingespart haben und welche meistens gemeinnütziger, sozialen Institutionen zu Gute gekommen sind. Wir finden nach wie vor, dass diese „Minieinsparungen“ Fr. 100.00, Fr. 200.00 wenn es hoch kommt Fr. 500.00, eher unnötig und peinlich sind. Wir sind der Ansicht, dass dies kleinlich und geizig ist, jenen gegenüber, welche an vielen Orten für wenig Lohn viel leisten. Wir meinen, solche Sachen schaden dem Image von Wohlen.

Wir haben dieses Jahr einen höheren Steuerfuss, haben jedoch noch nie gehört, dass aus diesem Grund gute Steuerzahlerinnen oder Steuerzahler weggezogen sind.

Steiner Landert Judith, SVP: Der guten Ordnung halber, halte ich nochmals fest, dass die Fraktion SVP Wohlen/Anglikon die Jahresrechnung einstimmig ablehnt.

## **Detailberatung**

Seite 84, Konto 012.317.01, Ehrengaben, Repräsentationskosten

Stäger Urs, SVP: Es geht um Essen mit ehemaligen Gemeinderäten. Wir möchten wissen, was der Nutzen ist, welcher daraus resultiert und weshalb werden diese Trinkgelder nicht aus dem eigenen Sack bezahlt? So wie dies in KMU's üblich ist.

Es ist uns noch ein zweiter Beleg aufgefallen. Es gibt eine Partei, welche einen kantonalen Parteitag durchgeführt hat und diese hat sich doch tatsächlich Fr. 300.00 von der arg gebeutelten Gemeinde geben lassen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das Essen, bei welchem der amtierende Gemeinderat mit den ehemaligen Gemeinderäten zusammenkommt, hat eine langjährige Tradition. Diese werden wir auch in Zukunft beibehalten.

Die CVP stellte eine Anfrage und wir haben diesen Apèro offeriert. Ich möchte hier noch erwähnen, dass die SVP vor Jahren auch schon Anfragen für Anlässe gemacht hat und der Gemeinderat diese ebenfalls positiv beantwortet hat.

Seite 84, Konto 012.318.01, Expertisen, Gutachten, Gerichtskosten, Treuhand

Spörri Marlis, SVP: Bei diesem Konto ist der Betrag über drei mal so hoch wie im Budget 2008, nämlich knapp Fr. 90'000.00, statt der budgetierten Fr. 26'000.00. Ich habe mir aus diesem Grund dieses Konto etwas genauer angesehen. Zum Beispiel beim Beleg Nr. 3203, das betrifft die Schulpflege. Wir finden es nicht gut, wenn ein Mitglied aus dem Gemeinderat ein Fall der Schulpflege als Rechtsanwalt übernimmt. Es müsste auch abgeklärt werden, ob diese Kosten nicht hätten über die Schulpflege abgerechnet werden müssen.

Beim zweiten Beleg Nr. 8158 geht es um einen Streitwert um Fr. 9'000.00. Herr Harold Külling hat eine Rechnung gestellt von Fr. 4'500.00, das ist also etwa die Hälfte. Der Aufwand im Verhältnis zu diesem Streitwert ist sehr hoch. Und meine Frage in der Fiko an den Gemeinderat war damals, ob dies üblich sei. Die Antwort war, dass es üblich ist. Ich möchte mich jetzt aber doch noch vergewissern, ob das immer üblich ist oder jetzt nur in diesem speziellen Fall.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich bitte Sie einfach zu bedenken, dass auch Mitglieder des Gemeinderates arbeiten dürfen und nicht damit gestraft werden sollten, dass sie gar keine Arbeiten mehr für die Gemeinde annehmen dürfen. Ich widerspreche hier einfach klar der SVP. Es ist nicht fair und es ist nicht korrekt, wie man hier einmal mehr versucht, Vizeammann Harold Külling anzugreifen. Frau Spörri, Sie sind Mitglied bei der Finanzkommission, Sie waren vor dem gesamten Gemeinderat. Wir haben versucht alle Fragen zu beantworten, nach bestem Wissen und Gewissen. Das Prozedere, welches in diesem Fall gewählt worden ist, ist das übliche. Bezüglich diesem Konto, bei welchem bedeutend mehr ausgegeben worden ist als budgetiert, ist alles im Detail erklärt.

Eine Frage stellten Sie jedoch nicht. Der Gemeinderat hat dazu zwar keinen Beschluss gefasst, aber ich habe es als korrekt empfunden, dass die Rechnung über Fr. 8844.75 für den Anwalt, welcher die Überprüfung der Rechtmässigkeit der Lohnerhöhungen vorgenommen hat, ebenfalls in diesem Konto verbucht worden ist.

Benz Guido, CVP: Es ist ein Peanuts, das Nachtessen mit den alten Gemeinderäten. Dieses Nachtessen findet alle 2 Jahre statt. Einen solchen Anlass, welcher gelegentlich durchgeführt wird, finde ich persönlich in Ordnung.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wie immer, wenn die SVP auf einen wunden Punkt hinweist, kommt gleich ein Gegenangriff. Dann heisst es, Frau Spörri hätte schon in der Finanzkommission Antworten erhalten. Fakt ist, dass die Fragen von Frau Spörri nicht, nur ausweichend oder falsch beantwortet worden sind. Dass ein Anwalt, welcher einen Prozess verliert, seinem Klienten, hier die Gemeinde, eine Rechnung schreibt nach Streitwert, das gibt es im ganzen Kanton nicht. Ausser in der Gemeinde Wohlen. Das ist einfach so total daneben, dass es nicht einmal der Gemeinderat Wohlen abstreiten dürfte. Ich würde hier sogar von einem Skandal sprechen. Der Prozess wurde verloren und dies gibt Probleme. Uns geht es letztendlich nicht darum, auf den Gemeindeammann oder auf den Vizeammann loszugehen. Uns geht es darum, ob es sinnvoll ist, wenn ein Ressortvorsteher in seinem Ressort im Namen der Gemeinde eine Rechtsvertretung übernimmt. Das ist die Problematik!

Dann kommt das Problem, ob Herr Külling in den Ausstand getreten ist im Gemeinderat, bei der Mandatserteilung? Bei der Aufsicht über die Mandatsführung? Was findet eigentlich in diesem Gemeinderat statt? Es ist doch selbstverständlich, dass man entweder als Gemeinderat in den Ausstand geht oder dann das Mandat nicht übernimmt. Diese Probleme - ich weiss nicht, ob man sich deren nicht bewusst ist - will man auf jeden Fall zudecken. Es passt dem Gemeinderat nun gar nicht, dass wir das jetzt sagen. Wenn wir es später gebracht hätten und nicht jetzt, hätte es geheissen: „Jetzt kommen sie im nachhinein, die Rechnung ist schon durch“.

Zusammengefasst: Die SVP akzeptiert nicht, dass ein Gemeinderatsmitglied als Anwalt in seinem eigenen Ressort für die Gemeinde tätig ist, die Rechnung nach dem Streitwert schreibt und nicht nach dem Zeitaufwand und drittens noch den Prozess verliert. Wir finden das einen Skandal!

Dubler Walter, Gemeindeammann: Herr Gallati, darf ich bitte Ihre Aufmerksamkeit haben? Ich kann Ihnen versichern, dass der Gemeinderat die Ausstandsregeln kennt und auch anwendet. Auch wenn es Fälle gegeben hat, in denen Herr Anwalt Külling ein Mandat hatte, dann war es der Wunsch des Gemeinderates, weil man das Gefühl hatte, es könnte Synergien geben. Aber in der Tat ist es so, dass dies selten der Fall ist und wir genau diese Einschätzung machen. Wir verhalten uns absolut regelkonform. Sie haben jetzt konkret Herr Külling angesprochen, betreffend der genannten Rechnungsstellung, er wird Ihnen diese Frage selber beantworten.

Külling, Harold, Vizeammann: Ich finde es etwas bemügend, dass wir die Sache hier erneut auf das Tapet bringen, nachdem ich eingehend gegenüber der Finanzkommission Auskunft erteilt habe. Ich habe über jeden einzelnen Fall eine Auskunft erteilen können. Die Rechnungsstellung ist absolut korrekt, ich darf dekretsgemäss nach Streitwert abrechnen. Das ist richtig und daran halte ich fest. Im übrigen ist es nicht so, dass ich hier verlorene Prozesse geführt habe, es wurden auch Prozesse gewonnen. Es gab auch Prozesse, bei welchen wir keine Parteischädigung erhalten haben, weil sie vor dem Personalrekursgericht stattgefunden haben. Ich nehme zur Kenntnis, dass ich in Zukunft keine Mandate mehr von der Gemeinde ent-

gegen nehmen werde. Wenn dies die Meinung im Einwohnerrat ist, dann müssen Sie sich einfach die Frage stellen, wer sich denn noch für ein solches Amt zur Verfügung stellt? Kein Maler und kein Architekt wird je wieder für ein solches Mandat zur Verfügung stehen, wenn er im nachhinein seinen Beruf nicht mehr ausüben darf, weil er keine Mandate von der Gemeinde entgegen nehmen darf.

Benz Guido, CVP: Ich muss ehrlich sagen, dass ich mit Herrn Külling einig bin. Ich war dabei, ich habe mich selber bemüht. Es war im ersten Moment nicht klar, aber wir haben Antworten erhalten. Selbstverständlich wurde nicht jeder Fall 20 Stunden untersucht! Meine persönliche Meinung ist, dass es durchaus sinnvoll ist, wenn man einen Rechtsanwalt in einer Gemeinde hat, und dass man diesen auch einsetzen kann. Ich glaube auch an Synergien und ich empfinde dieses Geplänkel hier als Nebenkriegschauplatz!

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich hoffe, dass wir beim nächsten Thema, auch Seite 84, nicht auch wieder angelegen werden. Wir haben ja einen Vorstoss gemacht über die Chinderhuusgeschichte. Es wurde das Amtsgeheimnis vorgeschoben, so dass man die Fragen nicht beantworten könne. Sie können sich alle an die letzte Einwohnerratssitzung erinnern. Jetzt haben wir hier eine Rechnung über diesen Fall - ich erwähne den Namen nicht, von diesem Anwalt, welcher gegen die Gemeinde gewonnen hat – von der Dame im Chinderhuus, die zu unrecht entlassen worden ist. Da steht oben, der Name, der Vorname und die Adresse dieser Frau, welche gewonnen hat. Es wäre also öffentlich und es geht uns auch nicht um den Namen. Es geht also, es wird vom Gemeinderat öffentlich gemacht, im Zusammenhang mit der Rechnungslegung. Und wenn es um einen Vorstoss der SVP geht, eine Anfrage, was alles bezahlt werden musste, dann heisst es, wir müssen uns hinter dem Amtsgeheimnis verstecken. Wenn sich der Rat hier noch länger abspeisen lässt von Personen, welche sich hinter einem Amtsgeheimnis verstecken, dann muss ich mir die Frage stellen, was dieses Parlament eigentlich noch soll.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich habe die Antwort nicht vor mir, aber, Herr Gallati, jetzt dürfen wir kein Durcheinander machen. Das hier ist die Rechnung vom Anwalt. Sie haben es gesagt, es ist ein Wohler Anwalt. Er sitzt nicht hier in diesem Raum. Die anderen Fragen, welche Sie gestellt hatten im Rahmen dieser Anfrage, haben andere Sachen betroffen. Und da war es die betroffene Person, welche ausdrücklich gesagt hat, dass sie dies nicht öffentlich machen möchte. Es haben nicht alle das Interesse, hier drin verhackt zu werden, begreifen Sie das! Wir wissen, dass wir uns das gefallen lassen müssen, aber nicht Betroffene, welche selber einmal bei der Gemeinde angestellt waren. Dies haben wir schriftlich vom genannten Anwalt. Die anderen von Ihnen angeschnittenen Punkte betreffen ganz andere Fragen bezüglich der ehemaligen Chinderhuus-Angestellten.

Gfeller Konrad, Präsident: Ich möchte hier folgendes festhalten, ich möchte nicht bei jedem Punkt auf das Gleiche kommen! Es kann nicht sein, dass wir jetzt anfangen Belege wieder einzeln hervorzunehmen. Es sind 80'000 bis zum Ende der Sitzung!

Steiner Landert Judith, SVP: Herr Präsident, auch wenn Sie es als bemüht empfinden, ich habe jetzt genau zur dieser Position 318.01 verschiedene Belege. Ich erwarte sicher nicht heute eine Antwort, aber ich möchte gerne, dass das sauber abgeklärt wird. Es geht um folgende Belege:

- Nr. 9819, Urteil vom 25.07.2007, Herr Walter Dubler hat dies unterschrieben - wir möchten wissen, welches Ressort betroffen ist.
- Nr. 8920 - wir möchten wissen, um welche Angelegenheit es sich handelt.
- Nr. 15781, Urteil vom 04.09.2007 - wir möchten wissen, um welchen Prozess es geht.
- Nr. 17208, betreffend einer Angelegenheit Hübscher, hier fehlt der Entscheid.

In einem anderen Fall, Beleg 13093, welcher den Verein St. Leonard betrifft, ist der Entscheid vom AVA in den Akten und beim Beleg 15781 jedoch nicht!

Gfeller Konrad, Präsident: Ich mache den Vorschlag, dass der Gemeinderat und der Finanzminister diese Antworten gibt, aber es macht keinen Sinn, wenn wir das jetzt machen, es würde den Rahmen sprengen.

#### Seite 85, Konto 020.309.02 – Weiterbildungskosten Personal

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die SVP ist, wie schon letztes Jahr, der Meinung, dass ein Defizit des Getränkeautomaten der Angestellten nicht zu den Weiterbildungskosten gehört. Die SVP ist weiter der Meinung, dass Getränkeautomatenkosten der Angestellten selber zu bezahlen sind. Wir haben letztes Jahr versucht, dies

informell und nicht öffentlich zu kritisieren. Wir haben es so gemacht, es nutzte nichts. Wir wissen jetzt schon, dass wir es nächstes Jahr wieder kritisieren müssen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das ist sicher ein Beleg, welcher von mir unterschrieben worden ist. Können Sie mir bitte den Betrag angeben? Ich glaube etwa Fr. 1'400.00?

Gallati Jean-Pierre, SVP: Der Betrag ist Fr. 2'700.00. Ich glaube, dass ich das vorhin schon erwähnt habe.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Bitte entschuldigen Sie, dann habe ich nicht genau hingehört.

Ich habe diese Frage auch dem Finanzverwalter gestellt. Er kann vielleicht Auskunft geben, ob wir nicht ein anderes Konto für diese Buchung hätten. Man kann sich diese Frage stellen. Das heisst, wenn jemand von den Angestellten einen Kaffee rauslässt, dann ist das offenbar nicht kostendeckend. Ich bitte Sie aber zu bedenken, dass das Personal einiges in Kauf nehmen muss. Es gab eine Küche im 2. Stock, in welcher das Personal zu Mittag essen und verweilen konnte. Heute haben wir nichts mehr. Es wurde alles in Bürofläche umgenutzt. Ich denke, dass die Aufenthaltsmöglichkeiten für unser Personal alles andere als fortschrittlich sind. Sie Gemeinde Wohlen liegt hier sehr weit zurück.

Wir nehmen das Anliegen jedoch gerne entgegen und vielleicht findet der Finanzverwalter ein geeigneteres Konto.

#### Seite 94, Konto 150 – Militär / Bevölkerungsschutz

Meier Maja, Freis Wohle: EVP/Freis Wohle hat bereits darauf hingewiesen, dass bei der Militärsektion Wohlen, der 5 Gemeinden angeschlossen sind, nämlich Wohlen, Villmergen, Hilfikon, Waltenschwil und Dintikon, keine Gemeindebeiträge von den andern Gemeinden zu verzeichnen sind.

Wohlen trägt seit Jahren die ganzen Kosten alleine, ausser einem Beitrag vom Kanton von Fr. 17'000.—an die Kosten Sektionschef. An der letzten Budget-Sitzung im Oktober 2007 hat uns der zuständige Gemeinderat bestätigt, dass Abklärungen am Laufen sind.

EVP/Freis Wohlen interessiert:

- Wie weit sind die Abklärungen fortgeschritten?
- Gibt es erste Berechnungen? Wir gehen davon aus, dass eine Vollkostenrechnung erstellt wird! Lohn, Anteil Soziallasten, Büroanteil, Büromaterialien etc.
- Können wir eine solche Berechnung sehen?
- Ist 2008 mit einem Beitrag der angeschlossenen Gemeinden zu rechnen?
- Ist allenfalls ein rückwirkender Beitrag per Rechnung 2007 (oder noch länger) zu erwarten?

Schürmann, Toni; Gemeinderat: Die Beiträge, welche Maja Meier anspricht, wurden für das 2008 den Gemeinden in Rechnung gestellt. Die Beiträge werden, nach den geforderten Gesichtspunkten, verrechnet. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Wenn das Interesse vorhanden ist, dann können die Berechnungsgrundlagen selbstverständlich angeschaut werden.

#### Seite 110, Konto 300.435 – Provision aus Verkauf von Kunstwerken Ressort Bildende Kunst

Spörri Marlis, SVP: Hier wurde der eigene Antrag des Gemeinderates, die Bilder zu verkaufen, nicht umgesetzt.

Müller Christian, Gemeinderat: Es liegt heute die Antwort vor und ich denke, ich muss diese nicht vorlesen. Sie haben diese alle erhalten. Ich kann zusammenfassend sagen, dass man damals gefunden hat, man könne etwas machen mit dem Bilderverkauf. Man ging sehr intensiv über die Bücher und hat auch mit Kunstsachverständigen darüber gesprochen. Meine Damen und Herren, Kunst verkauft man nicht! Wir haben sicher ein paar sehr gute Kunstwerke, welche bestimmt gut verkauft werden könnten, aber eine Gemeinde verkauft Kunst nicht. Sie verkaufen ja Ihr Unterhemd auch nicht! Bitte nehmen Sie das zur Kenntnis, Kunst verkauft man nicht.

#### Seite 111, Konto 303.318.04 – Dienstleistungen durch Dritte und 303.434.01 – Benützungsgebühren

Spörri Marlis, SVP: Diese beiden Konten hängen zusammen, hier haben wir auch schon eine Frage gestellt und wir haben bis jetzt noch keine befriedigende Antwort erhalten. Es geht um die Aufwendungen des Saalwartes, welche sich auf rund 68% der Benützungsgebühren belaufen. Kann das Casino mit dieser Kostenstruktur wirtschaften? Sind hier Verbesserungen geplant?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wenn man einen Gemeindesaal hat, dann kostet das etwas. Wohlen hatte lange keinen solchen Saal. Wir haben diese Kosten auch angeschaut, es sind pro Jahr ca. 120 Anlässe. Dieser Saal muss gehegt und gepflegt werden und aus diesem Grund sind die Kosten in dieser Höhe. Sie können nun vergleichen mit z.B. einem Saalbau in Aarau, das wäre dann aber eine ganz andere Liga und da haben Sie folglich ganz andere Unterhaltskosten. Wenn sich unser Saal so gut präsentieren soll, dann muss auch der Unterhalt permanent betrieben werden. Dies ist nicht gratis zu haben.

#### Seite 112, Konto 310.318 – Inventar schützenswerter Bauten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Es ist kein Angriff auf den Ressortvorsteher. Es ist jedoch ein Angriff auf die nicht existente Linke in diesem Einwohnerrat. Wenn im letzten Jahr nur Fr. 1866.85 verwendet worden sind für das Inventar schützenswerter Bauten, welches seit 20, 30 Jahren ansteht in Wohlen, dann muss mindestens aus der Sicht der SVP festgehalten werden, dass offenbar wieder wenig bis gar nichts geleistet worden ist. Der Gemeinderat bewegt sich da nicht und der Ortsbildschutz ist zumindest uns ein Anliegen. Es müsste doch vor allem Links/Grün ein Anliegen sein? Ich staune da wieder über eine riesige Passivität und ich bedauere das auch. Nochmals um abzuschliessen, dies ist kein Angriff auf den Ressortvorsteher.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es wird bearbeitet im Zusammenhang mit der Überprüfung des Zonenplanes. Es ist aber ein separates Projekt. Was ganz wichtig ist, es wurde etwas gemacht. Wohlen hat ein Inventar, welches in dem Sinne vorbildlich ist, was die Auflistung und die Präsentation anbelangt. Wir haben Anfangs 2000 unsere Vorstellungen dem Kanton geschickt. Die Beamten des Kantons wurden sich damals nicht einig. Es ist eine Frage der Gemeindeautonomie.

Wenn Ihnen das Ortsbild ein grosses Anliegen ist, kann man mit Freuden feststellen, dass in den letzten Jahren die wesentlichen Objekte, welche immer Kandidaten waren für eine kantonale Unterschutzstellung, nun in „Schuss“ gebracht worden sind. Mich überrascht, dass eine rechtsbürgerliche Partei ein solch grosses Interesse an dieser Frage hat. Sie müssen sich bewusst sein, wenn Sie irgendwelche Klauseln haben, welche mit Unterschutzstellung zu tun haben, dann hat dies auch Kosten zur Folge. Wenn wir Ortsbildschutz wollen, dann müssen wir bei diesen Objekten, welche einen Schutzstatus haben, auch etwas daran bezahlen. Wir hatten bislang Glück, dass es bei diesen Objekten im Raum Kirchenplatz nicht der Fall ist. Wir nehmen das Anliegen mit auf den Weg und es hat nicht zuletzt mit personellen Kapazitätsfragen in der Bauverwaltung zu tun. Wir arbeiten zur Zeit sehr intensiv an den Vorstössen, im Zusammenhang mit der ganzen Entwicklung Kernzone, welche Sie im März überwiesen haben. Das sind Aufgaben, welche neu sind und dann plötzlich eine höhere Aktualität haben.

#### Seite 114, Konto 343.312 Energie, Wasser Heizmaterialien

Stäger Urs: Ich habe im 2006 die relativ hohen Energiekosten kritisiert. Ich habe damals zur Antwort erhalten: „Wir haben mit mehr gerechnet“. Darum einen herzlichen Dank an Doris Becker. Dank ihrem unermüdlchen Einsatz ist es ihr gelungen, trotz steigender Energiepreisen, den Energieverbrauch in der Niedermatten zu senken.

#### Seite 125, Konto 711.318.03 – Generelle Entwässerungsplanung

Gallati Jean-Pierre, SVP: Hier wurde ein Betrag von Fr. 49'268.40 ausgegeben und im Voranschlag war ein Betrag von Fr. 5'000.00 budgetiert. Dies ist eine Überschreitung von etwa 1000% und muss einem ja ins Auge stechen. Verdankenswerterweise hat der Finanzkommissionspräsident, im Zusammenhang mit dem Nachtragskredit für die Erschliessung Rebberg, die Zahlen zusammengestellt, welche ohne Verpflichtungskredit vom Gemeinderat bereits verausgabt worden sind. Die Problematik ist natürlich, dass wir irgendwann den Überblick nicht haben. Der Einwohnerrat wird wahrscheinlich nie den Überblick haben, wann, in welchem Zeitraum, wie viel für den Rebberg ausgegeben worden ist. Vielleicht ist es irgendwann gar nicht mehr möglich, sich den Überblick zu verschaffen. Das sind die Machenschaften, welche Herr Bruno Bertschi in seinem Rückweisungsantrag angesprochen hat. Die Überschreitung um 1000% und das Verteilen über ver-

schiedene Konti. Die Ausgaben sind ja nicht nur in diesem Konto, es hat noch zwei oder drei weitere, in welchen sie versteckt sind. Das ist ein riesiges Problem für die Führung einer Gemeinde, für die Übersicht, auch für das Abwälzen von diesen Beiträgen auf Private. Das kann die SVP nicht akzeptieren.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wenn man Worte hört wie „Machenschaften“, dann hört sich das an, als würde man jemanden bewusst hinters Licht führen. Das ist nicht die Absicht. Herr Guido Benz hat das letzte Mal ausführlich informiert. Sie haben eine Anfrage gestartet, wir werden sie beantworten und was diesen Fall hier anbelangt, heisst es ganz klar: „Kostenanteil Entwässerungskonzept Rebbberg“. Es ist aufgeführt worden.

Und warum ist es soweit gekommen? Was ist das Problem? Das Problem war, dass wir einmal etwas budgetiert hatten und durch die verschiedenen Wechsel im Gemeinderat und in der Bauverwaltung hat man effektiv vergessen, es nochmals ins Budget aufzunehmen. Man hat immer gewusst, was am Rebbberg passieren muss. Die Rechnung werden in der Bauverwaltung separat aufbewahrt. An diese Planungsabklärungen, welche getätigt worden sind, wird nicht nur die Gemeinde etwas zahlen, sondern auch die Grundeigentümer am Rebbberg. Von den Projektierungskosten, welche anfallen, werden 30% von der Gemeinde bezahlt und 70% von den Grundeigentümern. Wir haben deshalb jedes Interesse, die Kosten, welche wir anschliessend weiterverrechnen können, auch weiterzuerrechnen. Es ist unschön, dass man es vergessen hat in das Budget aufzunehmen. Wir haben dies das letzte Mal mit einem gar kurzen Kommentar beantragt, aber ich denke nach der Abhandlung von Herrn Guido Benz, wird es allen klar sein. Es geht hier nichts mehr vergessen.

Benz Guido, CVP: Wenn man diesen Punkt jetzt nimmt, ist die Ausgangslage der SVP und meine eine ähnliche. Ich habe in meinem Votum gesagt, dass ich gerne eine Gesamtschau habe, ich will alles sehen, verschiedene Jahre, verschiedene Konti u.s.w. Ich kritisiere das auch, verlange auch das dies anders gemacht wird. Der Rebbberg, welchen wir vor einem Monat erlebt haben, ist so ein Beispiel. Es ist richtig, was Walter Dubler gesagt hat, das ist am Samstag und am Sonntag geschehen. Ich darf durchaus auch sagen, dass er am Sonntag seine Hilfe gegeben hat. Der Unterschied zwischen mir und der SVP ist der, dass ich konstruktiv kritisiere und nicht von Machenschaften spreche. Dies ist ein Punkt, welchen ich mir notiert habe und es steht sogar in meinem Bericht. Wir werden nächstes Jahr vermehrt darauf achten.

Kohli Benno, FDP: Zum Thema Rebbberg; Es wird nicht besser, dass diese Kosten aus dem Ruder laufen, wenn die Grundeigentümer 2/3 der Kosten bezahlen müssen.

Seite 140, Konto 343.503.01 – Einbau Treppenlift

Spörri Marlis, SVP: Ich möchte ein Kompliment an Frau Becker aussprechen, dass die Kosten für den Treppenlift sogar unterschritten worden sind.

Seite 141, betreffend Steindlerstrasse

Gallati Jean-Pierre, SVP: Auf Seite 141 sieht man schön, wie man es machen kann mit einem Verpflichtungskredit betreffend Steindlerstrasse. Der Gemeinderat Wohlen weiss, wie es geht, er hat es gemacht, es steht auch noch das Datum des Einwohnerratsbeschlusses: 17.06.2002, 1.7 Mio. und dann sind noch einige Rechnung aufgelistet. Hier hat man die Kontrolle, was verausgabt worden ist und am Schluss eine Abrechnung. Sie wissen, wie es geht, machen es einfach in ausgewählten Fällen nicht.

Seite 142, Konto 301 - Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals im Zusammenhang mit Seite 158 – Stellenplan

Meier Maja, Freis Wohle: Fraktion EVP/Freis Wohle möchte nochmals auf unsere Fragen betreffend Stundenlohn-Angestellten zurückkommen.

An der Budget-Sitzung vom 15. Oktober 2007 hat Sandra Lehmann gefragt, wie viele Stellenprozente die Teilzeit-Angestellten im Stundenlohn ausmachen. Gemeint sind die "Stundenlöhner", die nicht im Stellenplan aufgeführt sind.

Die Antwort, welche wir erhalten haben an der Budget-Sitzung lautet wie folgt:

„Zum Stellenplan kann in Prozent oder Anzahl Stellen keine Auskunft gegeben werden.“ Wie viel diese Stellen betragen, müsse zuerst genau berechnet werden!

Nun möchten wir nachfragen, ob man in der Zwischenzeit über genaue Zahlen verfügt?

Geht man nämlich von den effektiven Stellen 2007 von 89.7, wie Seite 158 im Stellenplan ausgewiesen, aus, ergeben diese, bei einem Durchschnittslohn von Fr. 90'380.-- (laut Angaben von Gemeinderat Matthias Jauslin), Fr. 8.107 Mio. Die Totalsumme Konto 301 beträgt Fr. 9.69 Mio. Die restlichen Fr. 1.58 Mio. müssten nach unserem Verständnis nun also die "Stundenlöhner" betreffen. Rechnet man wiederum mit einem Durchschnittslohn von Fr. 90'380.--, ergibt dies sage und schreibe 17.5 Stellen! 17.5 Stellen wären fast 20%, die nicht vom ER bewilligt worden sind! Eine beachtliche Zahl, über die niemand genau Auskunft geben kann!

EVP/Freis Wohle möchte jetzt gern wissen:

- Wie viele Stundenlohn-Angestellte beschäftigt die Gemeinde Wohlen?
- In welchen "Betrieben" sind sie tätig?
- Gibt es eine Liste von den einzelnen Abteilungen, wie viele Vollzeit, Teilzeit und "Stundenlöhner" beschäftigt werden?
- Haben diese ein Minimalpensum?
- Oder werden sie auf Abruf aufgeboden?
- Wie viele sind in der Pensionskasse versichert?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich kann leider nicht alles zu 100% beantworten. Wir haben einen Stunden Ausdruck und die Schätzung von 17.5 Stellen, ist gar nicht so weit davon entfernt. Wir haben rund 34'000 Stunden, welche wir im Stundenlohn bezahlen. Das sind umgerechnet etwa 16 Stellen. Es ist richtig, diese sind im Stellenplan nicht enthalten. Der Gemeinderat wird sich Gedanken machen für das Budget 2009, dass wir den Stellenplan mit den entsprechenden Positionen im Stellenplan aufführen können.

Nicht alles ist Reinigungspersonal ist. Wir haben unter anderem auch in der Bibliothek und in x-verschiedenen Dienststellen Stundenlöhner, welche für Überbrückungen von Spitzenbelastungen beigezogen werden. Auf der Liste sind ca. 30 Dienststellen, welche Stundenlöhner beschäftigen. Ich werde diese nachher Maja Meier übergeben.

Seite 141, Konto 750.501.02 – Bachöffnung Oberhaubach

Geissmann Armin, FDP: Was ist das für ein Bach?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Es ist peinlich, wir wissen nicht, welcher Bach es ist. Wir müssen die Bauverwaltung fragen und sind nicht sicher, ob sie das wissen. Wir haben an der heutigen Gemeinderatssitzung betreffend dem Finanzplan genau über den Oberhaubach gesprochen. Vielleicht haben wir jetzt die Lösung zu diesem Rätsel.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich weiss es leider auch nicht. Wir haben heute den Finanzplan angeschaut. Es wurde hier kein Geld ausgegeben, es sind lediglich Fr. 100'000.00 im Voranschlag. Es heisst in den Erläuterungen, dass die Öffnung des Oberhaubaches zurückgestellt wurde und zusammen mit der Überbauung ausgeführt wird.

Ich garantiere Ihnen, wir werden unsere Geographiekennntnisse über Wohlen verbessern. Wir werden Ihnen im Aktuellen aus dem Gemeindehaus mitteilen, wo sich der Oberhaubach befindet. Ich werde mich auch bemühen und diesen mal anschauen gehen.

Ich versichere Ihnen nochmals, dass in diesem Fall kein Geld ausgegeben worden ist.

Bertschi Bruno, SVP: Im Anschluss an das Votum von Maja Meier möchte ich gerne noch sagen, dass die Auflistung der Stundenlöhner wohl nicht nur Maja Meier interessiert, sondern uns alle. Ich bitte Matthias Jauslin uns die Liste ebenfalls zu senden.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Wir werden uns der Sache annehmen, es ist angekommen.

Seite 144, Konto 41.412 – Konzessionen und 41.426 Beteiligungen des Verwaltungsvermögens

Gallati Jean-Pierre, SVP: Hinter diesen beiden Konti verstecken sich Einnahmen von der IBW und, Guido Benz, im bösen Sprachgebrauch von der schrecklichen SVP ist das ja eine Dunkelkammer.

Wir möchten dies hier aber nicht wiederholen, sondern stellen einfach die Frage, wie es kommt, dass bei der Konzessionsgebühr, welche ja die IB Wohlen AG der Gemeinde entrichtet, ein Sprung stattfindet von Fr. 545'663.00 im Jahr 2006, rückwärts im Jahr 2007 auf nur noch Fr. 196'989.00. Davon sind gemäss Auskunft der Finanzverwaltung Fr. 175'000.00 von der IB Wohlen AG. Das erstaunt uns doch stark und wir wollen wissen, weshalb gibt es solche Sprünge? Gibt es da keine Klarheit? Keine Rechtssicherheit? Wann wird die Konzession das nächste Mal ausgeschrieben? Oder bzw. wann wird sie das erste Mal ausgeschrieben? Wird sie überhaupt jemals ausgeschrieben? Findet mal ein Wettbewerb statt? Dies zu den Konzessionsabgaben.

Das Konto 426 ist stabil, Fr. 480'000.00. Wir stellen fest, dass für eine Firma, die Fr. 8 Mio. Nominalaktienkapital hat und 20 bis 30 Mio. wert ist, dies eine absolut mickrige Dividende ist. Bei einer absoluten Tiefpreis-Konzessionsabgabe, extrem günstig. Wir haben aber extrem hohe Stromtarife in Wohlen, das kann nicht mal die IBW selbst wegdiskutieren. Das heisst, sie will ja gar nicht diskutieren. Maximale Strompreise, minimale Erträge für die Gemeinde und sehr wahrscheinlich sehr hohe Löhne für die Geschäftsführung und den Verwaltungsrat.

Vielleicht wollen Sie die Fragen beantworten? Sie sind klar gestellt worden. Weshalb dieser Sprung bei der Konzessionsabgabe? Welches sind die Grundlagen? Wann wird ausgeschrieben und weshalb so mickrige Konzessionsabgaben und so mickrige Dividende? Sie haben die Gelegenheit, auch die beiden Verwaltungsräte der IB Wohlen AG, hier ganz frei, nicht nur den Einwohnerrat, sondern auch den Rest der Gemeinde zu informieren. Wir sind natürlich sehr gespannt.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich kann nur Auskunft geben über die Zahlen und nicht wann die Konzession ausgeschrieben wird. Wir haben tatsächlich einen Sprung in der Rechnung 2006 zur Rechnung 2007. Ich glaube, dies wurde in diesem Gremium bereits schon einmal diskutiert. Es gibt eine Konzessionsgebühr pro Laufmeter vergrabenes Rohr Fr. 1.00. Rechnet man dies hoch, kommt man auf diese Summe von aktuell Fr. 196'989.00. Die IBW hat im Jahr 2006 einen Antrag an der Gemeinderat gestellt, ob sie von sich aus die Konzessionsabgaben erhöhen dürfen. Dies war 3 Jahre gültig, damit sie in ihrer Buchhaltung einen anderen Aufwand abbuchen konnten. Das ist aber bereits im Einwohnerrat Thema gewesen und wurde durchdiskutiert. Die Beteiligung der IBW ist im Voranschlag 2008 neu mit Fr. 800'000.00 budgetiert. Die beiden Zahlen zusammengezählt ergibt wieder Gesamtabgaben, welche die IB Wohlen an die Gemeinde macht. Die Dividendenauszahlung ist ein Beschluss der GV einer Aktiengesellschaft und der Antrag, welcher der Gemeinderat dazumal gestellt hat, war in dieser Grössenordnung und wurde von der GV einstimmig genehmigt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Man kann den Rat ja schon für blöd verkaufen. Wer ist die GV? Die GV ist der Gemeinderat! Das ist eine Person, 100% der Aktien, mit oder ohne Pflichtaktien. Wenn Sie uns für blöd verkaufen wollen, dann machen Sie das weiterhin. Wir fühlen uns nicht wohl dabei.

Thiébaud Alain, FDP: Die IBW hat angegeben, dass auch bei der Konzessionsgebühr offenbar die gesetzliche Grundlage fehle. Dazu könnte man irgendwann auch Stellung nehmen.

Benz Guido, CVP: Das wurde tatsächlich schon behandelt, es weiss es einfach nicht mehr jeder. Wenn es so grosse Abweichungen gegeben hat, würde ich dem Gemeinderat empfehlen, vielleicht etwas mehr Sternchen zu machen. Mich erstaunt aber doch etwas. Ich habe tatsächlich die beiden Beträge, Konzession plus Dividende, dass das immer der gleiche Betrag ist. Aber wenn ich das ja nehme, ist das nicht so. Wenn ich sie das letzte Jahr nehme, dann habe ich 1 Mio. und wenn ich jetzt dieses Jahr nehme, habe ich 700'000.00 und das ist mir gar nicht klar. So etwas hätte die Fiko sehen müssen.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte gar niemanden blöd stellen. Es ist effektiv so, dass an der GV der Gemeinderat 100% der Aktien vertritt.

In den Jahren 2004, 2005 und 2006 war ja dieser besondere Fall, dass die IBW von sich aus höhere Konzessionsgebühren gewollt hatten. Sie wurden damals im Voranschlag auch so kommuniziert. Die Dividendenauszahlung, welche wir jetzt hier haben, die wurde an der GV so beantragt und vom Verwaltungsrat und der GV schlussendlich so abgesegnet. Da es natürlich viele Gewinnverteilungsmöglichkeiten gibt, höhere oder tiefere. Der Gemeinderat hat sich auf die Visionen und die möglichen Investitionen, welche die Firma in Zukunft haben wird, eingestellt. Aufgrund dessen ist der Gemeinderat darauf gekommen, dass die Fr. 480'000.00 die richtige Auszahlungsgrösse ist.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir sind auf dieses Thema wegen der Artengliederung gekommen. Guido Benz fragt nach einem Sternchen. Es ist ein Sternchen vorhanden: Auf Seite 132 unten, Konto 860.412 – Konzessionsgebühren IB Wohlen AG, Fr. 175'559.00 im Jahr 2007, Fr. 525'888.00 im Jahr 2006. Bei den Erläuterungen Seite 76, unter Konto 860.412 steht „Konzessionsgebühr von Fr. 1.00 pro Meter (in den Jahren 2004 – 2006 wurde eine erhöhte Konzessionsgebühr von Fr. 3.00/m ausgerichtet)“. Dies war zum Teil eine gewisse Steueroptimierung. Basierend auf dem bestehenden Konzessionsvertrag, hat die IBW bezahlt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Für mich persönlich ist es erschreckend: Ich muss vom Gemeinderatstisch hören, die IBW mache eine Steueroptimierung. Worum geht es hier? Es geht schlicht und einfach darum, den Aufwand künstlich über die Konzessionsabgabe zu erhöhen, damit man keine Aktiengewinnsteuer bezahlen muss, von welcher ein gewisser Anteil an den Kanton abgeliefert werden muss und nicht in die Gemeindekasse. Das sind Machenschaften und hier trifft dieses Wort wahrscheinlich auch aus christlicher Sicht ganz speziell zu. Das sind Machenschaften und hier würde mich das Gegenargument des Gemeinderates, besonders auch von den Herren des Verwaltungsrates, interessieren, dass das keine Machenschaften sein sollen.

Kohli Benno, FDP: Auch ich staune darüber, dass man im Normalfall etwa Fr. 1 Mio. von der IBW erhält und im Jahr 2007 Fr. 300'000.00 weniger, in welcher Art auch immer. Offenbar sagt die IBW alleine, wie viel Geld an die Gemeinde abgeliefert wird. Ich finde das nicht korrekt so!

Dubler Walter, Gemeindeammann: Man muss das Gesamte sehen, was die Gemeinde erhält. Ich sehe nicht, was falsch ist, wenn man etwas macht, was absolut im Rahmen des Gesetzes ist. Diese Dividende war für das Jahr 2007. An der Generalversammlung wurde eine Dividende von 10% beschlossen, das macht Fr. 800'000.00 aus und wird in der Rechnung 2008 ersichtlich sein. In jeder Unternehmung auf der Welt, welche betriebswirtschaftlich vernünftig funktioniert, muss dies auf der Ertragsseite erarbeitet werden, sonst kann sie niemandem eine Dividende bezahlen. Sie sollten nicht einfach auf die IBW einschlagen, wenn Sie eine erhöhte Dividende wollen. Diese muss nämlich zuerst erarbeitet werden.

Seite 149, Konto 1023.01 - Liegenschaften gemäss Verzeichnis

Meier Maja, Freis Wohle: Letztes Jahr wurde der Gemeinde Wohlen eine Eigentumswohnung vermacht. Sie soll für Fürsorgezwecke zur Verfügung stehen. Die Wohnung soll dementsprechend vermietet werden. Uns würde nun folgendes interessieren:

- Wird diese Eigentumswohnung vermietet, und wenn dem so ist, wie hoch sind die Mieteinnahmen und wohin fließen diese?
- In welchem Konto werden sie verbucht?
- In welchem Konto finden wir dieses „Nachlassvermögen“?
- Gehört ein solches Vermögen zum Konto 1023 Liegenschaften?
- Findet man diese im erwähnten Liegenschaftenverzeichnis, und wo können wir allenfalls so ein Liegenschaftenverzeichnis erhalten?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das Liegenschaftsverzeichnis kann in der Finanzverwaltung eingesehen werden. Ich bitte den Finanzverwalter Gregor Kaufmann diese Fragen zu beantworten. Es geht um die Wohnung von Herrn Pauli, an der Wehrlistrasse.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Die angesprochene Wohnung ist von der Rechnung 2008 an enthalten. Die Verträge wurden erst im Jahr 2008 rechtsgültig unterschrieben. Die Mietzinseinnahmen werden bei den Liegenschaftserträgen des Finanzvermögens verbucht. Die Wohnung selber ist ebenfalls im Finanzvermögen enthalten. Dies ist ersichtlich in der Bestandesrechnung 2008 bzw. in der laufenden Rechnung 2008. Der Mietzins beträgt Fr. 2'000.00.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung der Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2007*

wird mit 27 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen zugestimmt.

## Geschäftsbericht

Ariane Gregor, Präsidentin GPK: Ein weiteres Geschäftsberichtsexemplar stapelt sich zu Hause. Eine sehr interessante Aufgabe ist, die Berichte der letzten Jahre miteinander zu vergleichen. Es fallen nicht nur die Verschiedenheit der äusseren Erscheinungen auf, sondern auch die je nach Abteilung immer wieder neu erarbeitete Geschichtsschreibung. Manchmal ist der Grundaufbau, die Thematik und die Texte Jahr für Jahr dasselbe; mehrheitlich pflücken die Abteilungen aus dem vergangenen Jahr etwas Bedeutendes auf, um aufschlussreich zu berichten. Für die GPK ist der diesjährige Bericht im Gesamten ein interessantes und informatives Werk.

So will die GPK dem Gemeinderat, den Abteilungsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Abteilungen, die an diesem Bericht verantwortungsvoll mitgearbeitet haben, danken. Wir wünschen uns sehr, dass die Gemeinde weiterhin auf das Engagement und die Begeisterung zählen darf, um so positive Ergebnisse zu ermöglichen.

Ein sehr intensives Frage- und Antwortspiel fand zur Seite 6 des Geschäftsberichtes 2007 statt. Generell betrachtet sind alte Vorstösse eine leidige Sache (Klammerbemerkung: dazu zählen die Jahre 89, 02, 03, 05). Sie sind da und doch wäre es einem am liebsten, sie würden sich in Luft auflösen. Gemeindeammann Walter Dubler hat offen kommuniziert. Aus den Antworten ist erkennbar, dass einiges in Bearbeitung ist und vermutlich demnächst dem Einwohnerrat vorgelegt wird.

Da alle Parteien in der GPK eingebunden sind und mit Sicherheit ihre Aufgaben resp. den Informationsfluss aus der GPK in die Fraktionen übernehmen, verzichte ich darauf, die übliche Detailberatung hier zeitintensiv zum Besten zu geben. Ich hoffe sehr, dass dies auch bei den Gästen wohlwollend aufgenommen wird.

Einen Punkt möchte ich aber trotzdem erwähnen: Es betrifft das Vorwort. Jenes, welches eben fehlt im Geschäftsbericht 2007. Wie die GPK vom Gemeindeammann erfahren hat, führte das Vorwort in den vergangenen Jahren immer wieder, egal wie es formuliert wurde, zu Kritik. Aus der Einleitung können wir eine grobe allgemeine Haltung des Gemeinderates ersehen. Es kann in wenigen Worten Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges aufzeigen. Es ist auch der Einstieg in die Materie und beansprucht eigentlich keine kritischen Worte unsererseits. Ich möchte keinen Diskurs über Sinn und Unsinn von Kritik eröffnen. In einem Geschäftsbericht ist ein Vorwort des Gemeinderates gewiss wünschenswert.

Die GPK hat den Geschäftsbericht von Seite 1 – 55 und die Seiten 158 – 161 behandelt. Dem gemeinderätlichen Antrag auf Seite 70 haben wir mit 5:1 zugestimmt.

Gfeller Konrad, Präsident: Der Gemeinderat möchte dazu nichts erwähnen.

Donat Ruedi, CVP: Auf 70 Seiten wird uns wieder einmal klar gemacht, wie viel in unserer Gemeinde gearbeitet wird, zum Wohle für uns alle. Der Bericht zeigt auch, wie wichtig diese Geschichtsschreibung ist. Er erinnert uns an Taten, die bereits erledigt, abgehakt und aus dem Gedächtnis sind. Er zeigt aber auch unerbittlich jedes Jahr auf, welche Vorstösse wieder nicht behandelt werden konnten, aus welchen Gründen auch immer.

Daher gehört denjenigen, die zu diesem aufschlussreichen Geschäftsbericht beigetragen haben, unser aufrichtiger Dank. Einschliessen in diesen Dank möchten wir natürlich alle, die im und auch ausserhalb des Gemeindehauses tagtäglich ihre Arbeit für unsere Gemeinde verrichten.

Neben den Dankesworten und den Lobeshymnen gibt es unserer Ansicht nach 2 Punkte, die man verbessern könnte.

1. Ausser dem Geschäftsbericht der Gemeinde Wohlen habe ich noch kein Buch ohne Einleitung oder Vorwort gelesen. Meine Frage: Hat der Gemeinderat keine Meinung zum abgelaufenen Geschäftsjahr? Wir finden es „billig“, wenn auf Seite 7 auf die regelmässigen Presseberichte verwiesen wird. Oder anders gesagt, wir bräuchten keinen Bericht der Feuerwehr oder Kulturkommission. Über die Einsätze der Feuerwehr und die Ausstellungen der Kulturkommission wird auch regelmässig in der Presse berichtet.

2. Wir bezeichnen es als Schönfärberei, wenn sämtliche Kennzahlen auf Seite 69 als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Zum Beispiel die Belastbarkeitsquote: Hier wird vom Kanton im Durchschnitt von mehreren Jahren + 25% erwartet. Wohlen bringt es die letzten 5 Jahre auf knappe 8%. Dies muss als ungenügend taxiert werden. Die Fiko kam übrigens in ihrem sehr gut verständlich abgefassten Bericht zum selben Entschluss.

Duschén Andrea, FDP: Es wurde bemängelt, dass der Bericht jedes Jahr wieder ähnlich aussieht. Wir sind der Meinung, er ist dennoch interessant. Auch wir möchten uns für diese Informationen bedanken. Es ist uns klar, dass man es nie allen wird recht machen können. Wir werden dem Bericht zustimmen.

#### Seite 6 – (fehlendes) Vorwort und Pendente Vorstösse in der Zuständigkeit des Gemeinderates

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich verstehe gar nicht, weshalb sich die GPK und die CVP über ein fehlendes Vorwort aufregen. Die SVP regt sich über ein fehlendes Legislatur-Programm auf. Dieses steht in der Gemeindeordnung, welche dieser Rat souverän verabschiedet hat. Dieses fehlt nun schon das dritte Jahr hintereinander und ihr heult auf, weil ein Vorwort fehlt, welches man gar nicht machen muss!

Und als Vorbemerkung, Herr Präsident: Die Motion 6220 von 1989, auf Seite 6. Es geht mir hier wieder nicht um die Person. Falls wir in einem Jahr wieder gewählt werden, können wir in 1 ½ Jahren vielleicht bei den Repräsentationskosten eine Rechnung geniessen: 20-jähriges Jubiläum der Motion 6220, immer noch nicht erledigt!

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich musste schmunzeln, als die Präsidentin der GPK das Vorwort erwähnte. Mir fehlt es eigentlich auch, aber wir haben diesen Weg eingeschlagen und wir werden es wieder machen. Und das Anliegen von Herrn Gallati nehmen wir als prüfenswertes Anliegen entgegen.

#### Seite 21 – Regionales Führungsorgan und Zivilschutz

Kohli Benno, FDP: Beim Regionalen Führungsorgan und Zivilschutz habe ich gelesen, dass alle Sirenen funktionieren, wie viele Weiterbildungen und Wiederholungskurse man gemacht hat, alles ganz wichtige Informationen für mich. Was mir aber fehlt in diesem Bericht, ist, wie weit die ZUPLA in Wohlen ist. Diese wurde seit 7 Jahren nicht gemacht. So viel ich weiss, ist auch noch ein Strafverfahren im Zivilschutz hängig. All das ist hier nicht behandelt.

#### Seite 29 - Schwimmbad

Stäger, Urs, SVP: Dass die Eintritte massiv zurückgegangen sind, daran dürfte vermutlich nicht nur das schlechte Wetter schuld sein, sondern auch die Gebührenerhöhung, welche nicht familienfreundlich ist.

#### Seite 37 - Öffentlichkeitsarbeit

Stäger, Urs, SVP: Ich möchte mich bei der Pfadi Wohlen herzlich bedanken für die Arbeit, welche sie unentgeltlich am Social Day geleistet hat. Ich möchte wieder mal darauf hinweisen, das die Pfadi Wohlen weit über 200 Kinder betreut und ohne jegliche finanzielle Unterschätzung seitens der Gemeinde! Das ist aktive Jugendarbeit!

#### Seite 37 - Ausblick

Steiner Landert Judith, SVP: Wir haben von Paul Huwiler die entsprechenden Informationen erhalten, wonach per 1.1.2009 die Privatisierung eigentlich über die Bühne sein soll. Darauf sind wir gespannt.

#### Seite 48 – Gesamtrevision Bauzonenplan

Gallati Jean-Pierre, SVP: Hier wird auf eine Aufsichtsbeschwerde von einer gewissen Firma Kohli + Partner Kommunalplan AG, Wohlen hingewiesen. Da wird eine Firma, die Kohli + Partner Kommunalplan AG, an den Pranger gestellt, in einer Art und Weise, wie sie sonst nie stattfindet. Sonst heisst es immer „Amtsge-

heimnis“, das dürfe man nicht offen legen etc. Aber in diesem Fall war es sehr wichtig, dass man die Firma Kohli + Partner Kommunalplan AG namentlich erwähnt hat. Die SVP und auch ich persönlich protestieren gegen dieses Vorgehen.

#### Seite 78

Gallati Jean-Pierre, SVP: Bitte erinnern Sie sich kurz an den 16. Oktober 2006, an welchem wir im Chapelehof über das Budget 2007 debattiert hatten. Es war hektisch, es gab eine 2. Sitzung im November, dann im Januar die Volksabstimmung und dann den Ukas vom Regierungsrat.

Damals sind die Personen, welche immer Nein zu hohen Steuern sagen, als blöd hingestellt worden. Wenn man damals den Steuerfuss von 99% bewilligt hätte, hätte man einen Gewinn erzielt von weit über einer halben Million. Wenn man 105% angenommen hätte, was ja knapp mehrheitsfähig gewesen wäre, wäre nicht der falsche Stichtscheid gewesen, dann hätten wir einen Gewinn von Fr. 2.2 Mio. erzielt und mit 115% haben wir einen Gewinn von über Fr. 4 Mio. erzielt. Also besinnen Sie sich doch bitte etwas an diese Zeit zurück, in welcher Sie die SVP, FDP und Freis Wohle, welche noch bürgerlich denken, als finanzpolitische Blödiane hingestellt haben. Ziehen Sie vielleicht auch Konsequenzen für den Herbst 2008, wenn dann die nächste Budgetdebatte kommt. Dies richtet sich vor allem an den Einwohnerrat und nicht an den Gemeinderat, weil da keine Besserung eintritt. Das haben wir ja gehört mit 109%.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Man muss berücksichtigen, dass eine Gemeinde keinen Gewinn machen muss. Die überschüssigen Mittel, von welchen Sie jetzt sprechen, sind genau die Mittel, welche Sie für Investitionen einsetzen wollen. Dies sind im Schnitt, wir haben es bereits gehört, Fr. 4,5 Mio. Und wenn wir keine Fr. 4.5 Mio. im Schnitt einsetzen können, dann müssen wir uns überlegen, ob wir einen Fortschritt oder Rückschritt machen.

#### Seite 55 – Alfred Markwalder

Bertschi Bruno, SVP: Ich möchte noch einmal zurückkommen auf die Seite 55. Man hatte Alfred Markwalder, als er Brigadier geworden war, die Hälfte eines Sticks aus der wohler Kunstsammlung gegeben. Das ist ein Stich, welcher aus zwei Teilen besteht. Weil diejenigen, welche ihm das geschenkt hatten, keine Ahnung davon hatten, haben Sie ihm einfach die Hälfte geschenkt. Sie waren der Meinung, dass es sich um einen ganzen Stich handelt. Die andere Hälfte ist aber auch nicht im Kunstverzeichnis aufgeführt. Ich möchte anregen, dass man jetzt, aus Anlass der Pensionierung von Alfred Markwalder, ihm die 2. Hälfte auch noch übergibt.

Benz Guido, CVP: Ich beziehe mich auf das Votum von Jean-Pierre Gallati. Ich bin jetzt sehr erstaunt. Ich habe das von den 99% und 105% natürlich auch in der Zeitung gelesen. Ich verstehe überhaupt nicht, dass jemand, der geringsten Verstand für Wirtschaft hat, so etwas sagen kann. Es ist genau das, was Matthias Jauslin gesagt hat. Selbstverständlich können wir mit Null fahren, dann haben wir alle Kosten gedeckt. Wir stecken keinen Franken mehr in die Strassen, in die Schulen, in das Schwimmbad oder wo es sonst noch gebraucht wird. Es ist nicht umsonst so, dass so viele Gemeinden wirklich im Schnitt 25% haben von ihrem Steuerertrag und wir 33% gehabt haben 1988. Wenn jemand ehrlich ist und auch sauber argumentiert gegenüber dem Stimmbürger, kann er doch so etwas nicht sagen. Es tut mir Leid, aber das finde ich unehrlich!

#### Seite 63 – Personalkosten/Teuerungsausgleich

Stäger Urs, SVP: Wir haben hier eine Verständnisfrage. Es geht um den Teuerungsausgleich von 0.6%. Es steht hier: „Der Gemeinderat hat entschieden, allen festangestellten Mitarbeitenden pensumsabhängig den gleichen Betrag auszurichten.“ Hat man jetzt linear den Lohn um 0.6% erhöht oder haben alle genau den gleichen Frankenbetrag erhalten? Wenn ja, wie hoch oder respektive wie tief war dieser?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Lohn wurde linear erhöht.

#### Seite 67 - Abschreibungsdauer

Steiner Landert Judith, SVP: Ist es wirklich der Fall, dass man bei der Gemeinde auf 15 Jahre abschreibt?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Tatsache ist, dass die Gemeinde jedes Jahr 10% abschreibt in einer Gröszenordnung von ca. 15 Jahren. Es geht hier um die theoretische Verschuldungsgrenze. Es wird theoretisch ausgerechnet, wie lange es geht, bis alles amortisiert und abgeschrieben ist. Wenn man nur noch die nötigsten Einnahmen hätte, um die laufende Rechnung zu decken. Das ist die theoretische Verschuldungsgrenze. Weil wir so viel besser waren mit dieser Steuererhöhung, hat sich diese zum Vorjahr, als es unter Fr. 10 Mio. war, so extrem gesteigert. Also hier hätten wir eigentlich gar nichts machen dürfen. Das ist ein theoretischer Wert.

Benz Guido, CVP: Ich möchte hier noch eine kurze Ergänzung geben. Es ist tatsächlich störend, wenn die BDO und der Kanton unterschiedlich rechnen. Das ist das selbe wie bei den Kennzahlen. Ich glaube solche Sachen muss man absprechen. Ich bin ganz klar der Meinung, wenn der Kanton mit 8% und mit 20 Jahren rechnet, dann müssen wir, die BDO und die Gemeinde in ihren Zahlen genau gleich handeln. Es hat keinen Sinn, widersprüchliche Sachen zu machen. Ich habe das vorher auch nicht gemerkt.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung des Geschäftsberichtes 2007*

wird mit 27 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen zugestimmt.

155      0.011.1      Einwohnerrat; Berichte und Anträge  
Bericht und Antrag 11101 betr. Kreditbegehren von Fr. 97'300 für einen Informatikraum im Schulhaus Junkholz

Steiner Landert Judith, GPK: Herr Gemeinderat Paul Huwiler hat uns an unserer GPK-Sitzung erläutert, dass aus Transparenzgründen im Informatikkonzept keine baulichen Massnahmen für einen Informatikraum im Junkholzschulhaus enthalten waren. Die im Informatikkonzept eingestellten Fr. 20'000.00 waren für die Verkabelung vorgesehen.

Aus einer Fehlinterpretation heraus hat man erst später realisiert, dass für den korrekten Ausbau eines EDV-Raumes im Junkholzschulhaus ein weiterer Kredit erforderlich ist.

Ein EDV-Schulraum ist im Bünzmattschulhaus vorhanden – nicht aber im Junkholzschulhaus. Der benutzte Abstellraum muss nun entweder korrekt ausgebaut werden oder man müsste ein Schulzimmer opfern oder umwandeln.

Da es kein freies Schulzimmer gibt und auch in Zukunft nicht geben wird, auch mit dem Kleeblatt nicht, steht nun der Ausbau im Keller an. Mit dem Kredit von Fr. 97'300.00 können alle Auflagen an ein betriebstaugliches Schulzimmer gedeckt werden, im Kellerraum entsteht mit vergleichsweise geringen baulichen Kosten ein vollwertiges EDV-Schulzimmer. Die Schulpflege Wohlen hat festgehalten, dass ein neues Schulzimmer ca. Fr. 700'000.00 kostet.

Die GPK hat festgestellt, dass keine Lüftung vorgesehen ist. Die neuen Fenster sollen dafür ausreichend sein. Wir fragen uns, ob die Vergitterung der Fenster dem Fluchtwegkonzept nicht zuwiderläuft. Die im Kredit enthaltenen 15% Honorare ergeben sich aus der Fremdvergabe des Projektes, da das Hochbauamt nicht über die personellen Ressourcen verfüge. Uns scheint der Ansatz hoch.

Die GPK stimmt dem Bericht und Antrag einstimmig zu und bedankt sich für die ausführliche und ehrliche Beantwortung aller Fragen – interessant waren die zusätzlich erhaltenen Informationen über den guten Verlauf der Umsetzung des Informatikkonzeptes.

Becker Doris, Gemeinderätin: Vielen Dank Judith Steiner Landert für ihre Erläuterungen, vielen Dank aber auch an die gesamte GPK für ihre Zustimmung zum Antrag.

Im Junkholz gibt es seit 8 Jahren einen Informatikraum. Er ist knapp 70 m<sup>2</sup> gross, befindet sich im Keller des Anbaus und ist mit viel Engagement -und mit Blick in die Zukunft- von Schülerinnen und Schülern, von Lehrern, vom Hauswart und von vielen Freiwilligen eingerichtet worden. Dieser Raum hat weder eine Heizung noch Tageslicht und kann auch nicht ausreichend belüftet werden. Die Schule hat sich arrangiert und für die Gemeinde Wohlen sind –dank Spende und der erwähnten Freiwilligenarbeit- praktisch keine Kosten entstanden.

Es war vor 8 Jahren so und es ist auch heute noch so: Im Junkholz hat es fast kein freies Schulzimmer. Auch in Zukunft wird der Informatikunterricht im Keller des Anbaus stattfinden müssen. Mit dem im Antrag vorgeschlagenen baulichen Massnahmen entsteht ein voll taugliches Schulzimmer. Die gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Wärmedämmung, der Lüftung und der Fensterflächen sind jetzt erfüllt. Wir kommen mit relativ wenig Geld zu zusätzlichem Schulraum. Die Kosten für die Verkabelung waren damals im von Ihnen genehmigten Informatikkonzept weitgehend enthalten.

Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, bitte stimmen Sie dem Kreditbegehren zu. Der Gemeinderat und auch die Schule danken Ihnen dafür.

Hübscher Bertha, EVP: Ich gebe die Fraktionsmeinung von Freis Wohle/EVP bekannt. Ein Schulzimmer im Untergeschoss finden wir zwar nicht ideal, aber weil nach dem Umbau alle Bedingungen eingehalten werden, alles den Vorschriften entspricht und sich die Schüler jeweils nicht allzu lang in diesem Raum aufhalten, finden wir, dies eine gangbare Lösung. Auch finden wir, dass die Kosten gegenüber dem Nutzen in einem guten Verhältnis stehen. Freis Wohle und EVP stimmen dem Antrag 11101 einstimmig zu.

Perroud Hedy, EL&Grüne: Die Fraktion Gruppe EL&Grüne/SP ist einverstanden, dass der betreffende Raum im Junkholz verbessert werden soll. Grössere Fenster und Isolation sind notwendig, um für ein gutes Lernklima zu sorgen.

Der Preis dafür schien uns sehr hoch und bei näherem Studium sind wir zum Schluss gekommen, dass der Posten von Fr. 15'000.00 für Elektroinstallationen bereits im Kredit für die Verkabelung enthalten ist. Im Januar 2007 wurde ein Kredit von Fr. 569'000.00 für die universelle Gebäudeverkabelung gesprochen.

Wir möchten hierzu gerne eine Erklärung, wie es zu diesem Betrag kommt.

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich habe diese Frage netterweise schon heute Nachmittag erhalten von Hedy Perroud. Ich konnte diese Abklärung treffen. Der gleiche Elektroplaner, welcher auch beim EDV-Konzept geplant hat, hat auch dies hier gemacht. Er bestätigte mir, dass sehr viel damals in dem Bericht und Antrag enthalten gewesen sei, aber die untenstehenden Posten, welche ich kurz aufführe, waren nicht darin enthalten.

Einbau von zusätzlichen Bodendosen	Fr.	2000.00
Einbau von zusätzlichen 230 Volt-Steckdosen	Fr.	1200.00
Zusätzlicher Ausbau Rack	Fr.	400.00
Zusätzliche UKV Steckdosen, ca. 28 Stück	Fr.	9800.00
Anschluss Beamer	Fr.	600.00
Honoraranteil	Fr.	1000.00
Total	Fr.	<u>15'000.00</u>

So setzt sich laut dem Elektroplaner dieser Firma, die Summe von Fr. 15'000.00 zusammen.

Thièbaud Alain, FDP: Ich mache es kurz mit der Fraktionsmeinung der FDP. Wir stehen einstimmig hinter diesem Bericht und Antrag. Wir finden es eine gute Idee, dass man in diesem Keller für wenig Geld einen solchen Computerraum realisieren kann. Es ist nicht optimal, wenn man einen Computerraum im 2. Stock oben hat, denn da hat es viel Licht und es spiegelt. Ich finde es im Keller eine gute und sympathische Idee, aber es muss auch entsprechend ausgestattet sein. Für uns ist das der richtige Weg.

Gregor Ariane, CVP: Es darf festgehalten werden, dass wir für die Fr. 97'300 sehr günstigen Schulraum erhalten. Der Einwohnerrat hat zum EDV Konzept Ja gesagt. Zum professionellen Unterrichten ist ein entsprechender Raum für die Schüler wie für die Lehrer wichtig. Die CVP anerkennt einstimmig die Notwendigkeit dieses Kreditbegehrens.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung eines Kredites von Fr. 97'300 für einen Informatikraum im Schulhaus Junkholz*

wird mit 34 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen zugestimmt.

Perroud Arsène, GPK: Ein kleiner geschichtlicher Rückblick: Im Jahr 2003 wurde die professionelle Schulleitung eingeführt. Auf die Legislatur 2006-2009 ist die Schulpflege von 9 Mitgliedern auf 7 reduziert worden. Und im Frühling des Jahres 2007 hat die Schulpflege eine weitere Reduktion auf 5 Mitglieder verlangt. Diesem Wunsch konnte der Einwohnerrat damals aus verschiedenen Gründen nicht folgen.

Der heutige Antrag, die Schulpflege von 7 auf 5 Mitglieder zu reduzieren, wird wiederum mit der Verschiebung der Arbeit von Schulpflege auf die Schulleitungen begründet. Die Trennung zwischen der strategischen Ebene und der operativen Führung bedeutet weniger Arbeit für die Schulpflege. Genau gleich, wie vor gut einem Jahr, fehlt aber im Antrag irgendeine Aussage, was es denn konkret weniger zu tun gibt. Aufgrund dessen wurde der Antrag von der Schulpflege das letzte Mal abgelehnt. Die GPK hat jedoch an der Sitzung endlich ein paar Antworten auf diese Fragen erhalten. Es gibt beispielsweise keine Schulhauszuständigkeiten für Schulpflegerinnen und Schulpfleger mehr. Das Disziplinarwesen ist zu einem grossen Teil bei der Schulleitung gelandet. Ab dem Jahr 2010 ist das Disziplinarwesen der Jugendanwaltschaft des Kantons unterstellt. Das Personalwesen ist nun auch Aufgabe der Schulleitung und dazu kommen ganz viele Aufgaben, welche bis jetzt bei der Schulpflege waren und welche jetzt von der Schulleitung übernommen werden. Eine Reduktion der Schulpflege von 7 auf 5 Mitglieder auf die nächste Legislatur ist also durchaus legitim. Auch eine Reduktion auf 3 Mitglieder ist diskutiert worden, aber das würde keine gute Lösung ergeben, dass sich die politischen Parteien darin angemessen vertreten fühlen. Durch die Demission von Pascal Gregor aus der Schulpflege würde eine Ersatzwahl bis Ende der Legislatur anstehen.

Der Gemeinderat stellt uns den Antrag, bei Annahme des Geschäftes eine Übergangbestimmung in Kraft zu setzen und auf eine Ersatzwahl zu verzichten. Also diese Mitglieder, welche jetzt zurücktreten, würden bis auf eine Mindestanzahl von 5 nicht mehr ersetzt werden. Die GPK ist der Ansicht, dass es keinen Sinn macht für die kurze Einsatzdauer von einem Jahr, einen derart grossen Aufwand für die Einarbeitung zu betreiben. Die Parteien wurden entsprechend befragt und meines Wissens haben sich alle positiv zu diesen Absichten geäussert. Die GPK kann also aus diesen Gründen den beiden Anträgen des Gemeinderates einstimmig zustimmen und empfiehlt dies auch allen Einwohnerräten.

Ich möchte hier noch zwei allgemeine Bemerkungen der GPK anbringen. Wenn die Schulpflege der Meinung ist, dass es doch eigentlich wunderbar ist, wenn sich eine Behörde selber reduzieren möchte und keine Fragen mehr gestellt werden sollen, dann erschreckt uns diese Haltung. Der Einwohnerrat als Volksvertretung ist zuständig, dass die richtigen Strukturen geschaffen werden. Wir übernehmen schlussendlich auch die Verantwortung dafür und deshalb muss eine Entscheidung auch reflektiert und hinterfragt werden dürfen.

Mit dem Schulleiterkonzept wurde ein neues Modell eingeführt, welches sich im Lauf der Zeit weiterentwickelt hat. Es ist richtig und gut so. Zum Beispiel wird die Schulleiterkonferenz nicht mehr im Jahresturnus von verschiedenen Leuten präsiert, sondern es ist eine Person für die Dauer von 4 Jahren gewählt. Es wurde eine Koordinationsgruppe eingesetzt, welche wichtige Entscheidungen fällt. Diese besteht aus dem Präsidenten der Schulleitungskonferenz, dem Schulpflegepräsidenten und dem Schulsekretär. Es ist durchaus in Ordnung ein solches Organ einzusetzen, aber es kann nicht sein, dass derart massive Konzeptänderungen nicht oder erst sehr spät kommuniziert werden. Der Einwohnerrat übernimmt auch hier die Verantwortung für die richtige Struktur. Wir haben Ja gesagt zu einem Modell und es ist Aufgabe der Schulpflege bei grossen, eigenmächtig entschiedenen Veränderungen zu informieren. Das ist eine Bringschuld und keine Holschuld. Wir fordern die Schulpflege auf, an der geplanten Informationsveranstaltung im Herbst, bei welcher es um die Evaluation der Wohler Schule geht, auch dieses Thema miteinzubeziehen.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Ich brauche den Worten von Arsène Perroud nicht mehr viel beizufügen. Er hat auch den geschichtlichen Abriss sehr gut dargestellt.

Letztes Jahr im September habe ich gesagt, dass wir für die nächste Legislatur die Anzahl der Mitglieder der Schulpflege nochmals prüfen werden. Es ist jetzt soweit und Sie vom Einwohnerrat haben es heute in der Hand, über die Anzahl der Mitglieder für die nächste Amtsperiode zu entscheiden.

Koni Gfeller, Präsident: Wir stimmen heute über zwei Sachen ab, einerseits über den Bericht und Antrag des Gemeinderates und zum anderen über die Übergangbestimmung. Als erstes werden wir über die Reduktion der Anzahl Mitglieder abstimmen und anschliessend über die Übergangbestimmung.

Fricker Matthias, CVP: Unsere Fraktion stimmt der Reduktion auf 5 Mitglieder der Schulpflege mehrheitlich zu. Auch wir sind befremdet darüber, dass ein Konzept, welches hier im Einwohnerrat beschlossen wurde, geändert wurde, ohne dass der Rat entsprechend informiert wurde. Wir hoffen, dass der Informationsfluss in Zukunft besser funktioniert. Auch fehlen konkrete Aussagen über die Aufgabenverteilung im Bericht und Antrag. Trotzdem hat schlussendlich die Mehrheit den Aussagen und dem Antrag der Schulpflege Glauben schenken können. Wir unterstützen diese Reduktion und auch die beantragte Übergangsbestimmung.

Stäger Urs, SVP: Unsere Fraktion stimmt dem Antrag mehrheitlich zu, weil die SVP schon zu einem früheren Zeitpunkt eine Reduktion verlangte. Durch das neue System mit den Schulleitern reduzieren sich auch die Aufgaben der Schulpflege auf der strategischen Ebene.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Die Fraktion EVP/Freis Wohle stimmt den Anträgen auch zu. Den Bestrebungen des Kantons kommt es ganz klar entgegen, dass Schulpfleger aufgehoben werden. Die neue Regierung wird dies in die Hand nehmen, es wird neu eine Schulkommission geben. Die Schulpfleger werden nächstens ausgedient haben.

Kohli Benno, FDP: Bereits letztes Jahr hat sich die FDP betreffend der Reduktion der Schulpflegemitglieder auf 5 ausgesprochen. Das ist heute nicht anders. Aus all den genannten Gründen sind wir der Meinung, dass es nicht notwendig ist, weiter 7 Schulpfleger zu haben. Es ist auch nicht nötig, bis zum Ende der Amtsperiode wieder eine Ersatzwahl zu machen. Wir stimmen der Reduktion und der Übergangsbestimmung einstimmig zu.

With Corinne, SP: Ich gebe die Fraktionsmeinung der SP/EL&Grüne bekannt. Auch wir stimmen dem Antrag zu. Die Schulpflege hat nicht mehr die gleiche Funktion und wird durch die Schulleitung und den Schulsekretär abgelöst. Es wurde gut begründet in diesem Bericht und Antrag. Auch der Übergangsbestimmung stimmen wir zu.

Benz Guido, CVP: Ich möchte mich nicht zur Reduktion der Schulpflege, sondern zur Belastung der Schulpflege äussern.

Die Motion der SVP zur Reduktion der Schulpflege-Honorare, die am 17.9.07 im Einwohnerrat behandelt wurde, ging davon aus, dass sich der zeitliche Gesamteinsatz in der Schulpflege radikal geändert habe.

Es stimmt, dass sich der programmierte Einsatz von Schulbesuchen und Sitzungen mit den entsprechenden Vorbereitungen halbiert hat.

Aber, die Aufgaben haben sich verändert, sind vielleicht eher schwieriger geworden. Es wird heute mehr Selbststeuerung verlangt, ein schöner Teil der Arbeit geschieht zuhause. Es kann eine Ermessensfrage sein – sollte es aber nicht – ob für ein Projekt 10, 50 oder 100 Stunden einzusetzen sind.

Es stimmt, dass eine Minimalisten-Schulpflege heute bedeutend weniger Zeit aufwenden müsste. Wir wollen aber keine Minimalisten-Schulpflege und wir haben keine Minimalisten-Schulpflege. Das zeigt auch das Pensum von 50% (oder mehr?) des Präsidenten, das überhaupt nicht abgenommen hat.

Dazu noch ein Aspekt: Die Aufgaben der Schulleiter sind gewaltig gewachsen, nicht nur, weil die Schulpflege die operativen Aufgaben abgegeben hat, sondern weil aus dem Umfeld bedeutende Herausforderungen anstehen. Die Meinung, mit der Reduktion der Schulpflege lasse sich Geld sparen, scheint mir darum verfehlt.

Ich finde es äusserst wichtig, dass der Einwohnerrat wie die Öffentlichkeit, aber auch spätere Kandidaten oder Kandidatinnen realisieren, was sich hauptsächlich geändert hat: Die Art der Aufgaben.

Ich habe die Frage des Pensums mit dem Schulpflege-Präsidenten schon verschiedentlich diskutiert. Er schätzt den zeitlichen Aufwand geringer ein als ich, sieht aber die Notwendigkeit einer zeitlichen Verfügbarkeit eines Mitgliedes von 20-30% als realistisch an – je nach Aufgaben und Ressort. Das müssen auch zukünftige Schulpfleger-Kandidaten wissen und sie erkundigen sich besser frühzeitig vor der Kandidatur nach Aufgaben, Anforderungen und Zeitaufwand.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Änderung des § 5 Ziffer 3 der Gemeindeordnung vom 19. September 2005 auf den 1. Januar 2010 wie folgt:  
„Die fünf Mitglieder der Schulpflege“.*

wird mit 34 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung folgender Übergangsbestimmungen:*

*Während der noch laufenden Amtsperiode 2006/09 austretenden Schulpflegemitglieder werden nicht ersetzt, soweit damit die Mitgliederzahl von fünf nicht unterschritten wird.*

wird mit 33 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Gregor Ariane, Präsidentin GPK: Die GPK ist der Errichtung von Lehrstellen positiv eingestellt und trotzdem, ich nehme es vorweg: Für diesen Bericht und Antrag stimmten 4 mit Ja und 2 enthielten sich.

Wie schon erwähnt, ist die GPK für die Schaffung einer Lehrstelle im Chinderhuus. Die Suche nach Lehrstellen zur Fachperson Betreuung, Fachrichtung Kinderbetreuung, ist gross. Das Team des Chinderhuuses verfügt über die notwendigen Kompetenzen, und die entsprechenden Bewilligungen sind eingeholt worden.

Als erstes muss man wissen, dass das Berufsbildungsgesetz geändert wurde. Früher konnte bei diversen Berufen (Sozial-, Gesundheits- und Kunstgewerbeberufen) der Lehrantritt erst ab 18. Lebensjahr erfolgen. Heute ist per Gesetz geschrieben, dass alle Lehrberufe ab 16 Jahren resp. nach abgeschlossener Sek I Stufe möglich sein müssen. Im alten System wurden deshalb Praktikumsstellen für die zu überbrückenden 2 Jahre angeboten. Nun haben wir eine neue Situation und deshalb ist es wichtig, dass Lehrstellen angeboten werden anstatt der Praktikastellen, welche leider eher als schlecht bezahlte Arbeitsplätze gelten.

Knackpunkt in der GPK-Diskussion – und deshalb auch die 2 Enthaltungen - betraf den Gehaltsbonus der Lernenden. In den wenigsten Branchen ist es üblich, Auszubildende bei guter Führung, Engagement und Topnoten Boni zu verteilen. Der Einwohnerrat hat aber zu diesem Thema nichts zu sagen, denn die Personalverordnung zählt. Falls der Einwohnerrat nicht einverstanden ist mit den Bonuszahlungen, bleibt nur eine auf dem Rechtsweg beschlossene Abänderung der Personalverordnung. Deshalb auf eine neue Lehrstelle zu verzichten, wäre weder jugendfreundlich noch weit blickend. Übrigens sind die Bonuszahlungen nicht ganz so hoch wie im Bericht und Antrag vermerkt. Wir haben alle von Paul Huwiler eine berichtigte Liste erhalten.

Die GPK hält klar fest, dass niemand gegen Lernende oder neu zu schaffende Lehrstellen ist. Mit 4 Ja und zwei Enthaltungen stimmen wir dem gemeinderätlichen Antrag zu.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Die Sprecherin der GPK hat diese Vorlage sehr gut vorgestellt. Es war auch eine ganz einfache Vorlage, Sie können heute Abend Ja sagen dazu, dass wir in Zeiten von knappen Ausbildungsplätzen eine zusätzliche Lehrstelle schaffen können. Für den Fehler in der Berechnung des Bonus möchte ich mich entschuldigen, die korrigierten Zahlen habe ich Ihnen heute verteilt. Sie zeigen, dass die Grundlöhne der Lernenden eher etwas unter der Richtlinie der Kanone liegen und dass sie mit dem Bonus diesen etwas aufbessern können. Der Gemeinderat bittet Sie dem Bericht und Antrag zuzustimmen, dass wir im Chinderhuus Wohlen eine zusätzliche Lehrstelle schaffen können.

Wir prüfen verschieden Varianten der Privatisierung. Es gibt die Variante, dass wir die Stollenwerkstatt in Aarau als Partner finden, welche das Chinderhuus weiterführt. Es gibt die Möglichkeit, dass man mit dem gemeinnützigen Ortsverein, mit dem Kinderhort Peter Dreifuss spricht. Weiter gibt es eine Beratungsstelle in Baden, welche uns berätet, falls wir das Chinderhuus weiterhin selber führen wollen. Man könnte z.B. einen Verein gründen, der dann als Träger fungiert.

Es gibt auch die Möglichkeit, dass die jetzt Leitenden das Chinderhuuses übernehmen.

Dies sind Varianten, welche in Frage kämen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, dass wir im Oktober dieses Jahres wissen, wie es weitergehen soll. Ab nächstem Jahr sollte man damit rechnen können, dass das Chinderhuus auf einer privaten Rechtsform steht. Für die Budgetierung werden wir jedoch noch die bisherigen Zahlen fortschreiben, weil wir nicht genau wissen, ob es bis nächstes Jahr definitiv über die Bühne ist.

Geissmann Armin, FDP: Die FDP Wohlen erachtet es immer sehr sinnvoll Lehrstellen anbieten zu können und wo immer Neue geschaffen werden können, dies zu unterstützen.

Dies beinhaltet natürlich den gesetzlichen Rahmen einer Stellenausschreibung mit dem auch dazugehörigen Lehrmeister, der die Qualifikationen mitbringen muss.

Im weiteren ist man nicht so glücklich mit dem Bonus-Malus-System der Lehrlinge. Auch in der heute aufgelegten Liste sind noch Fehler enthalten. Wir erwarten vom Ressortvorsteher bitte eine bessere Vorbereitung!

Für die Lehrlinge setzt sich die FDP auch ein. Unsere Meinung ist klar, wir stimmen dem Antrag zu.

Waeber Roger, CVP: Für die CVP geht es hier nicht um ein Bonussystem, sondern einzig und alleine um diese Lehrstelle. Wir finden es sehr wichtig und auch richtig, dass diese Lehrstelle geschaffen wird. Wir unterstützen diesen Bericht und Antrag 11106 einstimmig.

Meier Maja, Freis Wohle: Auch Fraktion EVP/Freis Wohle wird der 3. Lehrstelle zustimmen. Leider gibt es in diesem Beruf sehr wenig Lehrstellen. Die bestehenden sind sehr begehrt und deshalb schnell vergeben. Die Lehrstelle kann mit vertretbarem finanziellen Aufwand geschaffen werden. Es freut uns, dass das Chinderhuus-Team bereit ist, eine dritte Lehrstelle einzurichten. Lehrstellen schaffen und die Betreuung von Lernenden ist eine anspruchsvolle Aufgabe. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an das ganze Team!

Es ist schön, dass wir nun in jedem Lehrjahr eine Lehrstelle anbieten können und die zusätzliche Betreuerin ist sicher sehr wertvoll. Wir hoffen, die volle Auslastung der letzten Jahre hält weiterhin an.

Auch wir haben über das Bonus-System diskutiert, welches sicher Vor- und Nachteile hat. Einerseits kann es ein Ansporn sein, andererseits sollten die Lernenden auch motiviert sein, ohne Bonus. Ich persönlich empfinde es ein bisschen ungerecht, dass damit nur die schulischen Leistungen belohnt werden. Oder gibt es ein System, dass auch die praktische Arbeit belohnt?

Es könnte ja sein, dass eine Lernende bei der praktischen Tätigkeit sehr gut ist, jedoch in der Schule etwas mehr Mühe hat!?

Noch eine Frage zu den Löhnen. Ich habe eine Liste von Lehrlingslöhnen vor mir. Hier sollte eine Lernende im 1. Lehrjahr bereits über Fr. 1000.00 verdienen. Was empfiehlt der Krippenverband?

Huwiler Paul, Gemeinderat: Das ist eine Liste, welche keine Gültigkeit mehr hat. Das war das frühere Berufsbild der Kleinkinderzieherinnen, die waren höher besoldet, weil sie die Lehre erst mit 18 Jahren antreten konnten. Seit 2 Jahren gibt es neues Berufsfeld und die alten Ansätze sind nicht mehr gültig. Wir hatten zum Teil noch Lernende aus dieser Zeit und wenn das abläuft, wird dies auch geändert.

With Corinne, SP: Die SP/EL&Grüne freuen sich darüber, dass man eine 3. Lehrstelle schaffen möchte im Chinderhuus. Das sind wirklich Lehrstellen, welche sehr rar gesät sind. Wir haben auch über die Lohntabelle diskutiert. Wir haben diese mit den KV-Löhnen verglichen und heute erfahren, dass diese Löhne ziemlich ähnlich sind. Wir stimmen dem Bericht und Antrag einstimmig zu. Wir finden dies eine ganz gute Sache.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Vielen Dank auch für diesen Hinweis. Ich möchte anmerken, dass dies effektiv Zahlen aus diesem Berufsfeld sind und nichts mehr mit dem KV zu tun haben. Man kann diese im Internet entsprechend herunterladen.

Stäger Martina, SVP: Unsere Fraktion ist in dieser Frage gespalten. Einerseits würden wir es lieber sehen, wenn man erst die Privatisierung durchgeführt hätte, bevor man neue Stellen bewilligt. Andererseits sind wir uns ebenfalls bewusst, dass Lehrstellen knapp sind, vor allem auch in diesem Bereich und dass diese Lehrstelle sehr wertvoll ist.

Bertschi Bruno, SVP: Ich erinnere mich, dass es beim Lehrlingsamt in Aarau eine Bestimmung gibt, wonach jegliche Leistungskomponente bei Lehrlingslöhnen verboten ist. Der Bonus ist meiner Meinung nach illegal.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Das ist mir nicht bekannt, aber wir werden das prüfen. Dies ist schon seit längerer Zeit in der Personalverordnung enthalten. Ich bin der Meinung, dass dies dem Einwohnerrat längstens bekannt sein müsste.

Duschén Andrea, FDP: Ich habe eine Frage an Gemeinderat Paul Huwiler. Hat diese Lehrstelle einen Einfluss auf die Privatisierung?

Huwiler Paul, Gemeinderat: Ich bin der Meinung, dass dies keinen Einfluss hat. Wir haben allen Gesprächspartnern bis jetzt klar gesagt, dass wir eine dritte Lehrstelle möchten. Diese müssten das Personal dann übernehmen.

Bertschi Bruno, SVP: Die Antwort von Gemeinderat Paul Huwiler hat mich natürlich nicht zufrieden gestellt. Ich begreife es, dass er es nicht aus dem Stegreif beantworten kann. Ich möchte den Gemeinderat bitten, dass er den Bonus erst einbaut, wenn er es genau abgeklärt hat mit dem Lehrlingsamt. Es ist meines Wissens nicht gestattet, einem Auszubildenden irgendwelche Leistungskomponenten zu versprechen. Er hat

seinen Lehrlingslohn, ob dieser gut ist oder nicht, das spielt keine Rolle. Ich habe auch schon einen guten Lehrling gehabt, dann habe ich ihm aber aus meinem Sack heraus eine Kleinigkeit gegeben. Aber offiziell darf man das nicht machen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben das Bonussystem auch bei unseren KV-Lehrlingen. Wir werden dies aber genau abklären, wenn es rechtens ist, werden wir es weiterführen und wenn es nicht rechtens ist, dann müssten wir damit sofort aufhören.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung eine zusätzliche Lehrstelle „Fachperson Betreuung Fachrichtung Kinderbetreuung“ zu schaffen.*

wird mit 32 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

- 158      0.011.1      Einwohnerrat; Berichte und Anträge  
Bericht und Antrag 11100 betr. Zustandekommen eines Referendumsbegehrens betr. Genehmigung des Parkplatzbewirtschaftungsreglementes inkl. Änderung von Anhang 7 des Gebührenreglementes vom 28.08.2005 und Bewilligung Verpflichtungskredit von Fr. 390'000 für die Umsetzung des Reglementes

Gfeller Konrad, Präsident: Die SVP hat in Rekordzeit die Unterschriften zusammen gesammelt. Es ist eigentlich ein Geschäft der GPK. Es ist ein Antrag, welcher man machen muss, obwohl wir kein Recht haben, die Unterschriften einzusehen. Aus diesem Grund hat die GPK keine Diskussion geführt und hat somit auch keinen Bericht. Sie hat jedoch einstimmig den Bericht und Antrag angenommen. Das heisst, sie hat dem, was der Gemeindeschreiber aufgelistet hat im Treu und Glauben zugestimmt und damit bestätigt, dass dieses Referendum zu Stande gekommen ist.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

Das Referendumsbegehren gegen den Einwohnerratsbeschluss vom 17. März 2008 betr.

- Genehmigung des Parkplatzbewirtschaftungsreglements inkl. Änderung von Anhang 7 des Gebührenreglements vom 28. August 1995
- Bewilligung eines Verpflichtungskredits von Fr. 390'000.00 für die Umsetzung des Reglements

sei mit 1'238 gültigen und 160 ungültigen Unterschriften als zustande gekommen zu erklären und der Gemeinderat sei zu beauftragen, die Urnenabstimmung durchzuführen.

wird einstimmig zugestimmt.

Das Referendumsbegehren ist zustande gekommen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich möchte auf die schriftliche Begründung verweisen.

Becker Doris, Gemeinderätin: Der Gemeinderat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Die Fussballanlage im Sportzentrum Niedermatten ist Challenge League tauglich: Sie erfüllt alle Anforderungen. Die schriftliche Bestätigung der SFL (Suisse Football League) liegt vor, datiert vom 13. Juli 2004.

Offenbar haben sich aber Schiedsrichter, Zuschauer und Leute aus dem FC-Kreise über eine unregelmässige Ausleuchtung vom Stadion beklagt. Der FC Wohlen hat deswegen dem Verband am 12. Oktober 2004 geschrieben. Ein erneute Messung hat ergeben, dass „...die gesamte Anlage, auch die Beleuchtung, in allen Punkten den Anforderungen der SFL für Spiele der Challenge League genügt“ (Brief vom 28. Oktober 2004).

Am 16. November 2007 hat die SFL an ihrer GV eine Änderung von den reglementarischen Bestimmungen in Bezug auf die Mindestanforderungen für die Challenge League-Stadien genehmigt.

Der FC Wohlen und die Gemeinde sind am 19. Dezember 2007 schriftlich informiert worden, dass, „...das Stadion Niedermatten alle Anforderungen der SFL für die Challenge League erfüllt“, auch wurden die geänderten Bestimmungen erwähnt. Im gleichen Schreiben wurde aber darauf hingewiesen, dass unsere Flutlichtanlage „die zweitschlechteste“ in der Challenge League sei. Es könne deswegen das Heimspiel vom FC Wohlen nicht im Fernsehen übertragen werden.

Die Aussage überrascht den Gemeinderat nicht, hat doch ein grosser Teil, von den heutigen Challenge League-Clubs, vor ihrem Abstieg, in der höchsten Liga, also in der Super League, gespielt!

Am 7. April 2008 ist, wie Sie bestimmt wissen, das Heimspiel vom FC Wohlen im Fernsehen gezeigt worden: die Rückmeldungen über die Qualität der Übertragung sind durchwegs positiv ausgefallen.

Aufgrund des dargestellten Sachverhalts beantragt der Gemeinderat die Ablehnung der Motion.

Eine Verbesserung der Flutlichtanlage mag möglicherweise wünschenswert sein, ist jedoch aus der Sicht des Gemeinderat nicht notwendig.

In der Prioritätenliste des Gemeinderates stehen andere Investitionen im Vordergrund, unter anderem auch für die Sportanlagen wie die Kunsteisbahn, das Schwimmbad etc.

Der Gemeinderat bitte um die Ablehnung der Motion.

Fricker Matthias, CVP: Unsere Fraktion ist bei diesem Geschäft gespalten. Die Gemeinde Wohlen verfügt über eines der modernsten Stadien der Challenge League, aber nur über die zweitschlechteste Beleuchtung. Die Anforderungen für eine zeitgemässe Fernsehübertragung erfüllt das Stadion nicht. Der FC Wohlen hat entsprechende Abklärungen getätigt, hat Offerten für verschiedene Varianten, wie Nachrüsten und Neubau, eingeholt. Die CVP kann sich dazu noch kein abschliessendes Bild machen, wünscht aber einen Bericht und Antrag vom Gemeinderat, welche insbesondere über die zu erwartenden Kosten und eine allfällige bevorzugte Lösung Auskunft gibt. Aus diesem Grund stimmt die Mehrheit unserer Fraktion dieser Motion von Jean-Pierre Gallati zu.

Meier Maja, Freis Wohle: Die Suisse Football League bestätigt wiederholt, dass die Fussballanlage Niedermatten die Anforderungen für die Challenge League erfüllt. Wir müssen wünschbares vom Notwendigen unterscheiden. Wir haben gehört von Gemeinderätin Doris Becker, es stehen diverse grosse Sanierungen an, welche immer wieder herausgeschoben worden sind. Diese müssen nun gemacht werden. Ich denke, unter diesen Umständen, würde eine Überweisung von dieser Motion von der Bevölkerung nicht verstanden. In dem Sinn werden wir der Motion nicht zustimmen.

Pantano Walter, SP: Unsere Fraktion lehnt diese Motion grossmehrheitlich ab.

Thièbaud Alain, FDP: Auch die FDP lehnt diese Motion einstimmig ab, mit der Begründung, dass es nicht eine öffentliche Aufgabe ist. Es kann nicht die Aufgabe einer Gemeinde sein, eine Superleague taugliche

Lichtanlage für das Fussballstadion aufzustellen. Jedenfalls nicht für eine Gemeinde in der Gröse von Wohlen.

An der letztjährigen Jugendsession hatten sich die Jugendlichen gewünscht, dass man ihnen einen Fotokasten aufstellt, bei welchem sie schwarz-weiss Bilder rauslassen könnten, aus dem Budget der Jugendsession. Und die Antwort des Gemeinderates ist damals sehr deutlich ausgefallen: „Es könne nicht Aufgabe der Gemeinde sein, einen Fotokasten zu betreiben!“ Und das Selbe möchte ich hier auch sagen: Es kann nicht Aufgabe der Gemeinde sein, eine Superleague taugliche Lichtanlage zu betreiben. Schlussendlich geht es um Werbeeinnahmen, welche von einem privaten Verein einkassiert werden. Das geht nicht!

### **Abstimmung**

Die Überweisung der Motion 11089 wird grossmehrheitlich abgelehnt.

160 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen  
Anfrage 11085 betr. Bilderverkauf („Kulturpolitik“)

Gfeller Konrad, Präsident: Die Anfrage wurde eingereicht von Frau Marlis Spörri, SVP. Die Fragen sind schriftlich beantwortet worden, Ich möchte die Anfragende fragen, ob sie mit der Antwort zufrieden ist?

Spörri Marlis, SVP: Ich bin nicht ganz zufrieden, ich habe gedacht die Diskussion zu verlangen. Aber da es jetzt schon so spät ist, verzichte ich darauf.

Gfeller Konrad, Präsident: schliesst die Sitzung.

Für das Protokoll

Konrad Gfeller, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.